

Die „Volksstimme“
erscheint täglich mit Ausnahme
ber Tage nach Sonn- und
Festtagen.
Verantwortlicher Redakteur:
H. Baumüller, Magdeburg.
Für den Inseratenteil sowie
für die Rubrik „Zur Lokalfrage“
verantwortlich:
Karl Banlau, Magdeburg.
Verlag von B. Harbaum,
Magdeburg-Neustadt.
Druck von L. Arnoldt,
Magdeburg.
Fernsprech-Anschluß
Nr. 1567, Amt I.

Volksstimme

Pränumerando zahlbarer
Abonnementspreis:
Vierteljährl. inkl. Bringerlohn
2 M. 25 Pf., monatl. 80 Pf.
In der Expedition u. den Aus-
gabestellen 2 M., monatl. 70 Pf.
Bei den Postanstalten 2,50 M.
einkl. Bestellgeb.
Einzelne Nummern 5 Pf.
Sonntags-Nummer 10 Pf.
Zeitungsliste Nr. 7095.
Inserationsgebühr 15 Pf.
Arbeitsmarkt 10 Pf.
für die gewöhnliche Zeile.

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Redaktion und Expedition: Magdeburg, Schmiedehoffstraße 5 u. 6. Motto: Die Wissenschaft und die Arbeiter
Ferdinand Lassalle.

Nr. 104.

Magdeburg, Sonntag, den 5. Mai 1895.

6. Jahrgang.

Die Saalbesitzer Magdeburgs haben bekanntlich den Sozialdemokraten die Säle verweigert. Die Sozialdemokraten haben hierauf beschlossen, diese Säle zu meiden und einzelne Parteigenossen mit der Leitung dieser Angelegenheit beauftragt. Wie aus heutiger Nummer ersichtlich, sind diese Personen wegen Verübung groben Unfugs bestraft worden. Der grobe Unfug ist begangen worden durch Wiedergabe der Beschlüsse in den Parteiversammlungen, durch Aufrufe und Artikel in der Volksstimme, durch Kontrolle in den für Sozialdemokraten gesperrten Lokalen. Haftbar für diese Publikationen ist auch der Redakteur der Volksstimme gemacht. Bis zur endgültigen Entscheidung dieses Urteils kann die Volksstimme Aufrufe zc. die Saalsperre betreffend, nicht aufnehmen. Welche Schritte zu unternehmen sind, den Parteigenossen die Beschlüsse der Saalbesitzer zu unterbreiten, wird einer demnächst einzu-berufenden Parteiversammlung vorbehalten sein.

Das verkrachte Maisfest.

Mit diesem „geschmackvollen“ Titel leitet das führende Organ der Nationalliberalen Magdeburgs die Besprechung der diesjährigen Maisfeier ein. Es ist selbstredend, daß die Magdeburgische Zeitung, welche die vergangene Maisfeier gleichfalls abfällig beurteilte, ihr Urteil nicht geändert hat. In dem Artikel heißt es:

Wieder einmal hat die Sozialdemokratie ihr Maisfest gefeiert, und an dröhnenden Reden und überschwänglichen Gedichten war dabei kein Mangel. . . . Aber der Verlauf der Maisfeier ist nur charakteristisch für den Sozialismus selbst; denn er beweist, daß die Sozialdemokratie überal da, wo sie über die lustigen Phantasiegebilde hinaus sich in praktischen Einrichtungen versucht, Fiasco macht. Wie stolz und zuversichtlich klang nicht die Sprache, als den Beschlüssen des internationalen Pariser Kongresses entsprechend das erste Maisfest in Szene gesetzt wurde: „Alle Mäher stehen still, wenn Dein harter Arm es will“. Aber die Mäher sind weiter gerollt und die Arme haben sich weiter gezeit. Das Leben läßt sich nicht von Theoretikern und Fanatikern kommandieren. . . .

Das sind abgestandene Kamellen, welche in dem nationalliberalen Kessel alljährlich aufgewärmt werden. Das Urteil der Magdeburgischen Zeitung beweist, daß sie nichts gelernt und nichts vergessen hat. Abgesehen von den „Theoretikern“ und „Fanatikern“, welche das Leben kommandieren wollen, sprach im vergangenen Jahre der Katholikentag in Köln die Erwartung aus, daß die Reichsregierung auf Verkürzung der Arbeitszeit Bedacht nehmen möge. Ebenso erklärte der evangelisch-soziale Kongress in Frankfurt a. M. die Verkürzung der Arbeitszeit für eine Notwendigkeit. Der christliche Bergarbeiterkongress in Essen erhob die Forderung nach Einführung der Schichtarbeit. Ja selbst der Sirsch-Dunderschen Gewerksverband richtete im Namen seiner 60 000 Mitglieder eine Petition an den Reichstag und verlangte die Einführung einer neunstündigen Arbeitszeit im allgemeinen und einer achtstündigen Arbeitszeit für Bergwerke und andere gesundheitsgefährliche Betriebe. Die 19. Sektion des VIII. internationalen Kongresses für Hygiene und Demographie (Volkschilderung) sprach sich auf dem Kongress in Budapest im Prinzip für den Achtstundentag und die Abschaffung der Nachtarbeit aus und forderte die gesetzgebenden Faktoren aller Länder auf, die Einführung des Achtstundentages für die gewerblichen Arbeiter schrittweise anzubahnen und die Nachtarbeit zu verbieten.

Doch die „Weisen“ des nationalliberalen Blattes kümmern sich um die Beschlüsse dieser „Theoretikern“ und „Fanatikern“ nicht — in den Spalten dieser Blätter wird höchstens auf die Beschlüsse hingewiesen, die Konzeptionen hieraus aber nicht gezogen. Wie lächerlich sich doch die Magdeburgische Zeitung macht, wie wenig sie doch die Situation beherrscht; nach Altheimermanier beschimpft sie die Sozialdemokratie, am 1. Mai ganz besonders, und übersieht, daß von Wahl zu Wahl die Mannen der nationalliberalen Partei zusammenschmelzen — tausend und abertausend von der nationalliberalen Partei abspringen und jüngerer Parteien zustreben.

Die Weisen der Magdeburgischen Zeitung mögen einmal einen Blick werfen in andere bürgerliche Organe, welche weniger fanatisch gegen die Sozialdemokratie auftreten, welche die Zeichen der Zeit zu deuten verstehen. Da steht oben an die Volks-Zeitung. Sie schreibt:

An der Art, wie das Gros der bürgerlichen Presse, leider auch der größte Teil der liberalen Presse, die sozialdemokratische Maisfeier bespricht, zeigt sich, wie wenig die bürgerliche Gesellschaft gelernt hat, eine große volkswirtschaftliche und ethische Idee objektiv, ohne Beeinflussung durch die manchesterliche Schablone zu würdigen. Sie stellt sich dadurch in einen Gegensatz zur Sozialdemokratie,

bei dem der Vorzug auf Seiten der Sozialdemokratie zu finden ist.

Die Bewegung auf Verkürzung der Arbeitszeit ist eine Kulturbewegung ersten Ranges, weil sie eine Bewegung zur Verlängerung der Schonzeit des im Dienste des Kapitals verbrauchten Arbeiters ist. Eine Verlängerung der Schonzeit zu dem üblichen, hochsittlichen Zwecke, den Arbeiter aller Länder mehr als bisher an dem Frieden und der Freude des Familienlebens, an den Segnungen der Kultur teilnehmen zu lassen! Die bürgerliche Gesellschaft hat keine Idee von gleicher Bedeutung zur Verfügung, die sie dieser Idee ebenbürtig an die Seite setzen könnte; keine Idee von so umfassender Tendenz, die über die Schranken der Konfession, der Nationalität, sowie aller Sonderinteressen gleich kühn hinausschreitet. Wer das nicht begreift, daß hier ein hinreichender, weil wahrhaft kulturfreundlicher Gedanke an die Massen bezaubert und gewinnend herantritt, ein Gedanke, der doch nicht im mindesten utopisch ist, der hat überhaupt für große Kulturfragen keinen Sinn.

Die Maisfeier würde die Herzen des Proletariats vielleicht nicht so sehr bewegen, wie es tatsächlich der Fall ist, wenn nicht die Mißstände auf dem Gebiete der Exploitation der Arbeitskraft in allen Kulturländern vielfach aller Menschlichkeit spotteten. Nirgends wird die Grundlage aller staatlichen Ordnung, aller Sittlichkeit so arg zerstört, wie da, wo 16- und 18stündige Arbeitszeiten den zu einer Maschine degradierten Arbeiter völlig außer Stand setzen, ein seiner würdiges Dasein zu führen, in seiner Familie Erholung zu finden, seinen Kindern zu leben, ihre jungen Seelen so heranzubilden, daß die neue Generation eine Hüterin des großen Gedankens staatlicher Ordnung und geregelter Kulturfortschritt sein könne. . . . Vielschach zeigt sich in den Industriegegenden Europas schon seit langem eine Degeneration der Arbeiterklassen, die den Vaterlandsfreund und Freund der Menschheit mit schweren Besorgnissen erfüllt. . . .

Möge die Magdeburgische Zeitung vom Segner lernen, d. h. wenn sie zum lernen nicht zu alt und pumplisch ist. Um das „verkrachte Maisfest“ zu würdigen, ist notwendig eine gedrängte Uebersicht der Maisfeier. Hier ist sie:

Deutschland.

In Berlin fanden vormittags nicht weniger als achtzehn gewerkschaftliche Versammlungen statt. Versammelt waren vom Nahrungsgewerbe und Genussmittelgewerbe 800 Personen, vom Handels- und Verkehrsgewerbe 500, Holzindustrie 3000, Schuhwarenindustrie 800, Metallindustrie 2500, Bekleidungsindustrie 600, Graphische Gewerbe 1400, Lederbearbeitung 500, Töpfer 450, Zimmerer 700, Musikinstrumentenarbeiter 700, Stein- und Holzbildhauer und verwandte Berufe 800, Möbelpolierer 400, Maurer und Putzer 1900, Schneider und Schneiderinnen 800, Vergolder 200, Glaser und verwandte Berufsgenossen 400, Damen- und Kinder-Konfektionsarbeiter und Arbeiterinnen 400 und ca. 250 „Anarchisten“. Im Ganzen waren es ca. 17 200 Arbeiter, welche bereits am Vormittage feierten. Am Abend fand eine Versammlung der polnischen Arbeiter statt. Ferner waren abends versammelt im Wahlkreis I 5000 Personen, Wahlkreis II 5000, Wahlkreis III 3000, Wahlkreis IV 1200 und 4000, außerdem fanden noch zwei Versammlungen statt, die überfüllt waren, Wahlkreis V 3000, in der Hofenthaler Vorstadt war der mächtige Weimannsche Volksgarten stopfend voll, Schönhäuser Vorstadt 10 000 und 600, Wedding 4000, eine weitere Versammlung im „Feldschlößchen“ war von 2000 Personen besucht und im Alt-Moabit reichte der Garten zur Feier nicht aus. So gewaltig war die Beteiligung an der Maisfeier in Berlin.

Auch in den Vororten war die Beteiligung eine sehr rege. — So wie in Berlin und Vororten war es in allen Gauen Deutschlands.

Wir müssen die ungezählten Orte übergehen, woselbst Arbeiter das Maisfest begingen, und wenden uns dem

Ausland

zu. In Wien wie in allen bedeutenden Orten Oesterreichs war den Fabrikpfeifen der Atem ausgegangen und die Wertsglocken ertönten nicht. Alle Mäher standen stille, da der starke Arbeiterarm es wollte. In den Straßen erschienen festlich gekleidete Menschen neben armen ausgemergelten, alle gemeinsam den Versammlungsorten zuströmend. In Wien fanden ein halbes Hundert Vormittagsversammlungen statt, welche auch durch ihren starken Besuch bewiesen, daß Arbeitsruhe war, und der mächtige Zug, der, über eine Stunde sich hinziehend, nachmittags beim „Volksbause“ vorüberschritt, bewies es auch. Die hunderttausend Armen, die da vorüberzogen und des Volkes Rechte forderten, waren die Kerntuppen Wiens. Es tagten vormittags 26 Volks- und 25 Branchenversammlungen. Im Prater, woselbst sich der gewaltige Zug hinwälzte, fand nachmittags das große Volksfest statt.

Weitere Meldungen liegen vor aus Brüssel: 15 000 Menschen beteiligten sich am Meeting, das unter freiem Himmel auf dem Weissen Berge stattfand. Nachmittags zogen die Feiernden zum Festplatz, woselbst 20 000 Menschen anwesend waren. — Mährisch-Strau: Fast alle Bergarbeiter feiern. Im Eisenwerke Witkowitz feiern 85 Prozent der Arbeiter und 95 Prozent der Heizerhausarbeiter. In anderen feiern alle Arbeiter. — Semberg: Die Arbeitsruhe ist allgemein. Ueber 10 000 wohnten unter freiem Himmel der Versammlung bei, forderten den Achtstundentag, das allgemeine Wahlrecht und die Beseitigung des Prager Ausnahmezustandes. — Graz: An der Feier beteiligten sich ca. 20 000 Menschen. Mehrere Festumzüge fanden statt.

In Budapest bildete die Polizei keinen Aufzug, ein Versuch der Arbeiter wurde von der Polizei verhindert und letztere dafür mit Steinen beworfen. Aus anderen Orten Ungarns, wo die Polizei ebenso unvernünftig vorging, kommen ähnliche Meldungen.

In Basel fand vormittags ein Demonstrationzug statt, an dem sich 1500 Arbeiter beteiligten. Abends zog ein stärkerer Zug mit Bannons durch die Stadt nach der Burgvogelhalle, wo Wulfschläger die Feste hielt. — In Zürich hatten 1500 Mann sich zum Feiern aufgerafft. Der Festzug am Nachmittage war 5000 Mann stark. Auf dem Festplatze beim Kasino referierten Wulfschläger und ein italienischer Genosse. — Der Festzug in Bern war 2000 Mann stark. In deutscher, französischer und italienischer Sprache wurde referiert. — In allen Orten wurde als Ausdruck praktischer Bruderliebe für die ausgeperrten Uhrenarbeiter im Leberberg gesammelt. Auch in der Schweiz ist der Beweis erbracht, daß die Idee des Weltfeiertages tiefe Wurzeln in Herzen und Köpfen der Arbeiter gefast hat.

In Frankreich war die Beteiligung an der Maisfeier stärker als in den Vorjahren. In der Provinz, vor allem in Lyon, Marseille, Roanne, Roubaix wurde von verhältnismäßig mehr Arbeitern die Arbeit ruhen gelassen, wie in Paris. Selbst gegnerische Berichte schätzen die Feiernden in diesen Orten auf die Hälfte der in Arbeit stehenden Personen.

Imposant verlief die Feier auch in Belgien. Aus Brüssel kommt die Meldung: In den Vorstädten sind die Schulen geschlossen. Sozialistische Maueranschläge fordern die Bürger Brüssels auf, die Kinder ebenfalls nicht in die Schule zu schicken. Das Arbeiterviertel ist belebter; teilweise wird nicht gearbeitet. Im Südti-

Bezirk feiert die Hälfte der Arbeiter, im Mittelbecken fast alles. In Gent sind nur einige Werkstätten geschlossen. In Antwerpen wurde die Demonstration des ungünstigen Wetters wegen auf Sonntag verschoben.

In der Hauptstadt Italiens erschien des Maifeiertages wegen kein einziges Abendblatt am 1. Mai. Professor Enrico Ferri sprach in Rom vor einer großen Versammlung über die Bedeutung des 1. Mai.

Aus England liegt vorläufig bloß die Meldung von einer großen Demonstration im Hyde-Park in London vor, die von der sozialdemokratischen Föderation und der unabhängigen Arbeiterpartei veranstaltet wurde.

Aus Bulgarien ging dem Vorwärts folgende Depesche zu: „Sophia, 1. Mai. Die bulgarischen Arbeiter reichen den deutschen Arbeitern die Bruderhand unter dem Rufe: Es lebe der 1. Mai! Es lebe der internationale Sozialismus.“

So haben die Klassenbewußten Proletarier den 1. Mai gefeiert. Unmöglich ist's, alle Orte anzuführen, woselbst die Arbeiter feierten; überall sind sie sich des Tages eingedenk gewesen und haben für die Freiheit der Arbeit demonstriert. Von Land zu Land reichten sich die Armen die Bruderhand, was ein Protest gegen den völkerverachtenden Militarismus, gegen die Ausbeutung, gegen jedwede Tyrannei ist. Hoch der Bruderbund!

Parteilgenossen!

Die konfiszierte Maifestnummer des Vorwärts ist nach längerer gerichtlicher Beratung am Freitag wieder freigegeben worden.

Die Maifestnummer ist zu beziehen durch die Expedition der Volkstimme.

Konfisziert

wurden am Freitag die Mainummern des Wahren Satob und des Süddeutschen Postillon auf Grund des § 130 des Reichsstrafgesetzbuches.

Politische und volkswirtschaftl. Uebersicht.

Die Stadtverordneten in Wiesbaden erklärten sich einverstanden mit den Bestrebungen der am 5. Mai d. J. in Berlin stattfindenden Versammlung von Vertretern der Städte. Sie schließen sich dem Proteste gegen die Umfutzvorlage an.

Die nationalliberale Fraktion der Stadtverordnetenversammlung in Mainz hat beschlossen, sich der hiesigen Zustimmungserklärung zu den Beschlüssen der städtischen Vertretung in Berlin gegen die Umfutzvorlage anzuschließen. Und wo bleiben die nationalliberalen Stadtverordneten in Magdeburg?

In Altona haben sämtliche Stadtverordneten ihre Zustimmung zu dem Berliner Protest gegen die Umfutzvorlage erklärt. In Magdeburg schweigt das Stadtverordnetenkollegium.

Die Tabakindustrie soll nicht zur Ruhe kommen. Das Gesetz abzubrechen rät Die Post der Regierung. Dieselbe möge die Tabaksteuervorlage und das Finanzgesetz zurückziehen, um es im Herbst wieder vorzubringen.

Ausland.

Frankreich. Die Führer des Streits der Pariser Omnibusangestellten, Broust und Deville, wurden vom Zuchtpolizeigericht wegen aufreizender Reden zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Tages-Chronik.

Magdeburg, 3. Mai 1895.

Die nationalliberalen Mannesjeden Magdeburgs haben gelegentlich ihrer Versammlung, in der sie das Umfutzgesetz in jetziger Fassung „unbillig“, sich wieder einmal offenbart. Charakteristisch für das nationalliberale Jahrbuchentum, für die Feinde des geschlichen Arbeiterschutzes, sind die Ausführungen des Herrn Kapitz-Berlin, welcher in freudiger Veranlassung der Schminke die Zeichen der Herr... Staat und Gesellschaft müssen sich für die Erhaltung des Staates gegen gewaltthätige Angriffe einsetzen und dem revolutionären Geiste mit aller Macht und Kraft entgegenzutreten. Sein modernes Geistes habe keine Pflicht gegen die Arbeitermassen in solcher Weise gefasst, wie Deutschland. Tropfen ist die revolutionäre Gefahr bei uns zu wahren geworden. Man gehe mit leidenschaftlichen und heißen Angriffen bei uns gegen den Staat vor, wie kaum in einem anderen Lande. Ein gewisser Schatz gegen die beherrschenden Folgen der internationalen Aufregung ist durchaus notwendig. Das Ideal der nationalliberalen Partei ist nicht eine Klassenkampfgegnung gegen eine große Bewegung zu kämpfen, sondern man müsse zeigen, diese mit abgemessenen geschickten Schritten energisch entgegenzutreten. Der arbeitslose Klassenkampf des Umfutzgesetzes ist ja auch auf diesem Boden gewachsen, man habe sich mit keiner Diskussionen auch wohl einverstanden erklären können... Hiermit geht klar und deutlich hervor, daß das nationalliberale nur ein Scheinbild für das Proletariat haben darf, ein Scheinbild, welches alle Arbeiterangelegenheiten gerät, um die Arbeiter willen und welches den Arbeiterleistungen in die Hände gibt. In weiteren Wendungen sich dem Arbeiter gegen die jetzige Fassung der Vorlage und welche, das Centrum habe mit Hilfe der Kommunisten, Biele die das Gesetz in reaktionärem Sinne angeordnet. Die Partei nationalliberalen haben das Wort „reaktionär“ in sehr bedauerlichem Sinne auf. Sobald sich das Gesetz auch gegen nicht sozialdemokratische Kreise wendet, ist es reaktionär, nicht aber, wenn es sich ausschließlich gegen die Bestrebungen der Arbeiterpartei richtet. „Angelegenheit des Gesetzes, in dem das Centrum an die Arbeiter gegangen ist, wenn es jede soziale Bewegung in jeder Weise zu verhindern sucht, wenn es jede soziale Bewegung in jeder Weise zu verhindern sucht, wenn es jede soziale Bewegung in jeder Weise zu verhindern sucht...“

burgischen zu widerlegen, wollen wir nur die Meinerung hervorheben, welche der im gestrigen „Großen Unfalls-Prozess“ wider Lankau und Genossen als Zeuge vernommene Kriminalkommissar Weimert machte. Er sagte: „Saalbesitzer sind an mich herangeraten und haben mir gesagt: wenn die Saalbesitzer so weiter betreiben, werden wir zu Grunde gerichtet.“ Nun, Lankau, was sagen Sie? Lesen Sie auch, bitte, den Prozess in heutiger Beilage, woraus Sie erkennen können, daß der Boylout „zieht“.

Freispruch. Die in einer öffentlichen Gewerkschaftsversammlung gewählte Gewerkschafts-Kommission betrachtete die hiesige Polizei als einen Verein im Sinne des Vereinsgesetzes und forderte das Mitglied Gorgas auf, er solle — als „Korpsführer“ — Statuten und Mitgliederliste binnen drei Tagen der Behörde einreichen. Gorgas hat das aber nicht, da ihm kein „beschränkter Unterthanenverstand“ sagte: Die Kommission ist kein Verein. Er erhielt nunmehr ein Strafmandat, gegen das er gerichtlichen Einspruch antrat. In der heutigen Verhandlung vor dem Schöffengericht erhielt Gorgas, in dessen Vertretung Gärtner erschienen war, Recht. Die Frage, ob die Kommission als ein Verein zu betrachten ist, wurde verneint, weil ein Verein eine Einwerbung der Mitgliedschaft voraussetzt, was hier nicht zutrifft. Mit Verneinung dieser Frage fielen die beiden anderen, ob Gorgas „Korpsführer“ ist und ob der Verein sich mit öffentlichen Angelegenheiten beschäftigt. Der Kriminalinspektor Schmidt war anderer Ansicht und erhielt kein Recht.

Ein Segelboot gekentert. Donnerstag abend gegen 5 Uhr kenterte oberhalb der Rotzgräben ein Segelboot des Bootverleiher an der Salzwelle. Die beiden Insassen mußten sich mit den nassen Fluten vertraut machen, jedoch ertrank leider einer, es war der Oberprimaner Braune aus Weitzenfels. Einigen Mitglieder des Budauer Segelclubs gelang es nicht, ihn zu retten.

Burg. (Maifeier.) Unsere Maifeier verlief gut. Am Morgen beteiligten sich circa 100 Personen am Aufzuge, welche Zahl sich alltags vergrößerte, da einige Fabriken feierten. Die Verteilung an der Abendfeier war eine sehr starke, es mochten wohl 1000 Personen anwesend sein. Der Gesangsverein „Vorwärts“ verschönerte das Fest durch Gesänge.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, den 3. Mai 1895.

Heute war der Reichstag wiederum beschlußunfähig, dennoch beschloß er einen Nachtragsetat (1 700 000 Mark) zur Deckung der Kosten für die Eröffnungsfeierlichkeiten des Nord-Ostsee-Kanals. Wir haben's ja. Die Sozialdemokraten verweigern die Summe, obgleich sie den Wert des Kanalbaues wohl zu schätzen wußten. Genosse Bebel vertrat den von uns bereits vertretenen Standpunkt für den militärischen Pomp, mit dem jene Eröffnung vor sich gehen soll, nicht einen Pfennig bewilligen zu wollen. Die angekündigte Opposition der Junker kam nicht zum Ausbruch. Schließlich stimmten sämtliche Parteien — auch die freisinnige Volkspartei für die 1 7/8 Millionen. Daß die Antijemiten für diese neueste Belastung der Steuerzahler eintrat, versteht sich am Rande. Die antijemischen Volksvertreter wollen bei der Eröffnungsfeier zugegen sein, wollen auf Regimentsunkosten einige vergnügte Tage verleihen. Was mögen die Handwerker sagen? Schließlich kam eine Interpellation des Antijemiten Zimmermann die Preissteigerung des Petroleum betreffend zur Besprechung. Noch ehe der Interpellant gesprochen, wurde die Interpellation vom Staatsminister von Bötticher beantwortet, der jede Verantwortung der Interpellation ablehnte. Schließlich stellte es sich heraus, daß die Interpellation nicht genügend unterstützt wurde. Auf Antrag des Abg. Siebermann v. Sonnenberg wurde die Unterstützungsfrage erhoben. Es meldeten sich aber nur 48 Abgeordnete (Sozialdemokraten eingeschlossen); da 50 Abgeordnete notwendig sind, konnte die Interpellation nicht zur Besprechung gelangen. Es folgen Wahlprüfungen. Die Wahl des nationalliberalen Abgeordneten Dr. Bötticher war seitens der Wahlprüfungskommission für ungültig erklärt worden. Abg. v. Marquardsen (natl.), der ein lebhaftes Interesse daran hat, daß sein Parteigenosse recht lange im Parlament sitze, bezweifelte die Beschlußfähigkeit des Hauses. Unter großer Unruhe wurde dann festgestellt, daß nur 160 Volksvertreter anwesend waren. Nächste Sitzung Sonnabend. Tagesordnung: Binnenwirtschafts- und Fiskusgesetz.

83. Sitzung vom 3. Mai.

Um 1 1/2 Uhr wird die Sitzung eröffnet. Der Gesangsverein, betreffend Aufhebung des Zustandes der Betriebsunterbrechung in Eisenbahnen wird in dritter Lesung definitiv angenommen.

Es folgt die erste Beratung des Nachtragsetats (1 700 000 Mark für die Eröffnungsfeierlichkeiten des Nord-Ostsee-Kanals.)

Staatssekretär v. Bötticher tritt aus, der Reichstag habe schon 1886 die hohe Bedeutung des Nord-Ostsee-Kanals anerkannt und werde auch jetzt die Forderung nicht widerprechen, zumal auch das Ausland eingeladen ist, das Interesse des Kanals zu zeigen. Der Staatssekretär legt alsdann das bekannte Programm für die Eröffnungsfeierlichkeiten dar. Es werden keine nicht zu hoch bezeichneten Ausgaben in Aussicht genommen, das die Verwaltung des Nord-Ostsee-Kanals den veranschlagten Fonds von 156 Millionen nicht einmal ausreichen habe.

Die Expedition belange sich auf 700 000 Mark, obwohl der Kanal noch 1/2 Meile tiefer angelegt sei, als von Seiten der Marineverwaltung gefordert war. Über die Forderung der heute geforderten Summe werde durch die Regierung gebittet werden können. Ich hoffe, die werden die Kosten für das notwendige Werk bewilligen.

Abg. Bebel (Soz.): Der Gedanke zu diesem Aufwand, nur das es sich hier handelt, ist unverständlich, so wie die Staatssekretär angenommen haben. Lange bevor die hiesige Regierung die Anregung zu diesem Werk gab, haben einzelne Männer im 17. Jahrhundert die Notwendigkeit der Verbindung der beiden deutschen Meere betont. Der Gedanke ist dann wieder besonders in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts entstanden, und es gelang mir zur Genüge, daß unter den Führern dieses Schicksals zwei Männer sich befinden, auf die wir unsere Aufmerksamkeit besonders richten muß, Karl Marx und Friedrich Engels, zu dem in größter Genügsamkeit, als einer der bedeutendsten militärischen Führer, der in vielen Schicksalen seiner Genossen ist, Feldmarschall Rüdiger, der Gründung des Nord-Ostsee-Kanals eine besondere Bedeutung beigemessen hat. Ich bin sehr froh, daß die Forderung für die Bewilligung des Kanals hervorgeht, erfüllt sein durch den Reichstag, daß wir einmütig für das Werk einstehen, obgleich es hauptsächlich aus militärischen Gesichtspunkten gerechtfertigt wurde. Wir hoffen, daß die Zeit nicht weit sein wird, wo die Arbeiter einen Krieg gegen einander führen, und daß der Kanal militärische Dienste niemals leisten wird.

Da der Staatssekretär aus der geringen materiellen Abhängigkeit des Kanals sprach, habe ich mich in erster Linie dem Gedanken angeschlossen, die mit dem Kanal verbunden sind, und ich hoffe, daß die Arbeiter bei dem Bau mitwirken werden. Ich bin froh, daß der Reichstag, wenn sie es wollen, den Kanal bauen wird, und daß die Arbeiter bei dem Bau mitwirken werden. Ich bin froh, daß der Reichstag, wenn sie es wollen, den Kanal bauen wird, und daß die Arbeiter bei dem Bau mitwirken werden.

Monate hinaus kein Unterkommen finden werden. Einigermaßen für diese Arbeiter Sorge zu tragen, wäre eine der wichtigsten Aufgaben, die die Reichsregierung übernehmen könnte. Wenn für diesen Zweck Summen gefordert werden sollten, werden wir sie bewilligen. Andererseits wäre eine Aufgabe des Reiches, den Anwohnern, die durch dieses Werk geschädigt sind, in möglichst bereitwilliger Weise entgegenzukommen. Wir wünschen, daß das Werk seinen Zweck erfülle, aber der geplanten Forderung können wir unsere Zustimmung nicht geben. Einmal sind wir überhaupt Gegner derartiger offizieller luxuriöser Feste. Andererseits ist es auffallend, daß hier solche Summen gefordert werden, während man sich Mühe gibt, die Notwendigkeit neuer Steuern nachzuweisen. Endlich sind die Feste, die dies Fest arrangieren, dieselben, die uns mit besonderer Feindseligkeit gegenübersehen. Während wir heute an unseren Patriotismus und unsere Opferwilligkeit appellieren, beschließen wir uns demnach mit der Umfutzvorlage, die die Sozialdemokratie einen Nährboden um den Hals legen soll. Umgekehrt dieses Zustandes erklären wir uns gegen diese Feste. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Richter (Freis. Volksp.) erklärt sich für die Bewilligung der Summe, wünscht aber eine andere Dedung als durch Matrularbeiträge. Damit schließt die erste Beratung.

In der zweiten Beratung werden die Ausgaben ohne Beratung bewilligt. Bei den Einnahmen macht Abg. Richter nochmals seine Wunsch auf andere Dedung geltend und beantragt die Überweisung an die Budget-Kommission. Der Antrag wird abgelehnt, die Einnahmen angenommen.

Die Ueberzicht über die Reichs-Einnahmen und -Ausgaben für 1893/94 wird angenommen mit der Resolution, daß die Regierungen in Zukunft Unternehmungen in den Kolonien, welche voraussichtlich größere Staats-Ueberziehungen zur Folge haben, erst nach Bewilligung der erforderlichen Kredite vornehmen mögen.

Interpellation Siebermann betr. die Preissteigerung in Petroleum. Staatssekretär v. Bötticher: Seit längerer Zeit habe die Reichsregierung im Vereine mit der preussischen Regierung der Frage der Ringbildung für den Petroleumhandel in Amerika ihre Aufmerksamkeit zugewandt. Die Erhebungen seien dem Abschluß nahe, eine Beschlußfassung jedoch noch nicht erfolgt. Es entspreche daher dem Interesse des deutschen Handels und der deutschen Konsumtion, zur Zeit die Beantwortung der Interpellation abzulehnen.

Abg. Barth (Freis. Vgg.) beantragt trotz dieser Erklärung eine Besprechung der Interpellation.

Hierauf begründet Abg. Zimmermann (Deutsche Reformp.) die Interpellation.

Zur Geschäftsordnung bemängelt Abg. v. Bennigsen (nat.-lib.), daß der Präsident versäumt habe, bezüglich des Antrages Barth auf Besprechung der Interpellation die geschäftsordnungsmäßige Frage zu stellen, ob der Antrag durch 50 Mitglieder des Hauses unterstützt werde.

Abg. Lieber (Centr.) schließt sich diesen Ausführungen an.

Abg. Barth (Freis. Vörl.) zieht darauf seinen Antrag zurück, daß jedoch Abg. Liebermann wieder auftritt. Die Probe ergibt, daß nur 48 Abgeordnete den Antrag unterstützen. Die Interpellation kann demnach nicht weiter besprochen werden.

Es folgen Wahlprüfungen. Zu der Wahl Böttchers (nat.-lib.), welche die Kommission für ungültig zu erklären beantragt, stellt Marquardsen (nat.-lib.) den Antrag, die Prüfung von der Tagesordnung abzusehen, weil der Berichterstatter nicht anwesend sei. (Große Unruhe.)

Abg. Bachem (Centr.) widerspricht. Der Antrag Marquardsen wird abgelehnt.

Kunze bezweifelt Marquardsen unter großer Unruhe der Vinken die Beschlußfähigkeit des Hauses. Der Namens-Aufruf ergibt die Anwesenheit von nur 160 Mitgliedern, das Haus ist also beschlußunfähig.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr: Dritte Lesung des Binnenwirtschafts- und Fiskusgesetzes und Petitionen.

Neueste Nachrichten.

Berlin. Die Entferrnung von Sozialdemokraten aus der Klasse der Universitätsdozenten ist von seiten des Kultusministers beabsichtigt. Nur so fortgewirkt.

Berlin. Eine Privatdepesche der Magdeburgischen Zeitung meldet: Der Staatsanwalt veranlaßt neuerlich Ermittlungen über die beim Kaiserthum im Reichstag am 6. Dezember sitzen gebliebenen Sozialisten.

Die Lohnsteuer in der J. Pinningschen Lederfabrik zu Elmshorn sind, nachdem die Forderung der Arbeiter bewilligt, beigelegt.

Hamburg. Die früheren Direktoren der Wollbank, Cohn und Hechtler, wurden wegen Unruhe gegen die Bank verhaftet.

Kamenz. Eine große Feuersbrunst zerstörte gestern den größten Teil des Dorfes Pommerzig, 65 Wohngebäude und 150 Scheunen sind abgebrannt. Viel Vieh ist umgekommen.

Weimar. Das hiesige freisinnige Blatt, die seit kurzem erscheinenden Neuesten Nachrichten, hat bei der Stichwahl die Unterstützung der sozialdemokratischen Kandidaten empfohlen. Wir denken an Schwaltalben-Schwengel.

Mürnberg. Das Geld aus dem großen Postdiebstahl, der in Nürnberg vor Monaten erfolgte, ist gefunden worden. Ein beschaffter und wieder entlassener Beamter hatte es in einem Dinghaufen versteckt, wo es ein Schreiner fand und befiel. Ein entlassener Gelehrte lieferte diesen an.

Vereine, Versammlungen, Vergnüngen etc.

Am Sonnabend den 27. April tagte in der Central-Herberge, St. Klosterstraße, eine öffentliche Versammlung der Töpfer und Berufsgenossen mit der Tagesordnung: 1. Die kulturgeschichtliche Bedeutung des 1. Mai; 2. Festgedenens. Zum ersten Punkt der Tagesordnung erhielt Oskar von Borst. Redner entwickelte in seinem Vortrage die Grundzüge sowie den Charakter des 1. Mai vom kulturhistorischen Standpunkte aus. Derselbe wurde von der Versammlung mit großer Begeisterung aufgenommen. Zum Schluß seines Vortrages wies Redner noch darauf hin, am 1. Mai zur Erreichung des Achtundzestages zu demonstrieren. Zum zweiten Punkt der Tagesordnung wurde eine Kommission, aus 3 Mann bestehend, gewählt, welche mit dem Verbandsrat der Lokalorganisation die noch ausstehende Schlussrechnung zu regeln hat.

Der Arbeiter-Sängerbund bezieht am Sonntag, den 9. Juni, ein Sängerfest in dem großen Etablissement „Stadtpark“ zu Schönebeck. Zur Vorbereitung der Festlichkeiten hat der Festauschuß einen Extrazug in Aussicht genommen. Wer die Sitzungen des Bundes und den „Stadtpark“ kennt, wird sich gewiß des Tages freuen.

Freie Religions-Gesellschaft. Heute, Sonntag, den 5. Mai, ummittags 9 Uhr: Erbauung durch Herrn Prediger Burjke in der Gemeindehalle, Eingang Marktstraße 1 und St. Schulstraße 3.

Der Holzarbeiter-Verband hält am Sonntag nachmittags eine Versammlung im Lohoff park. Nachdem wollen sich die Teilnehmer mit ihren Familien im Garten amüsieren. (Siehe Inserat.)

Freie Vereinigung für die Interessen der Maurer Magdeburgs und Umgegend. Die 31. Montag abend bei Grotthaus abendliche Versammlung findet nicht statt.

Sonntag, den 5. Mai: Demischer Metallarbeiter-Verband (Hilfale Werkstatt). Versammlung nachm. 5 Uhr im Weißen Hirs, Friedrichsplatz 2.

Arbeiter-Verein Barleben und Umgegend. Jeden Sonntag nachm. von 3-5 Uhr Diskussionsstunde bei F. Peters, Schulstraße 12.

Central-Kranken- und Sterbehilfe der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter Hamburg (Hilfale Alte Werkstatt). Vormittags 10 Uhr Wählerversammlung bei Volkstempel, Reinberg- und Ottenbergstraße-Ecke.

Montag den 6. Mai:

Central-Kranken- und Sterbekasse der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter (Zentrale Budau.) Mitgliederversammlung abends 8 Uhr im Kassenlokal bei Balzer.

Naturheilverein Alte Neustadt. Versammlung abends 8 Uhr bei Hermann, Moldenstraße.

Deutscher Holzarbeiter-Verein (Zentrale Sudenburg). Versammlung abends 8 1/2 Uhr in der „Herzlicher Bierhalle“, Schönungerstr. 28.
Central-Kranken- und Sterbekasse der Schuhmacher. Zentrale Magdeburg. Mitglieder-Versammlung abends 8 1/2 Uhr im „Bürgerhaus“, Stephansbrücke 28.

Dienstag abend 8 Uhr: Zeitungs-Kommission.

Briefkasten.

(Sprechstunde der Redaktion 11-1 Uhr.)

H. S. Salbr. Von kompetenter Seite sind uns Ihre Angaben über die Glasbrüche bestätigt worden. Es ist Untersuchung eingeleitet und werden die Missethäter bestraft werden müssen. Wir besprechen diese in nächster Nummer; heute mußte der Artikel Raumwangel halber zurückgestellt werden.

K. Schlesinger

Magdeburg = Buckau

Magazin eleganter Herren- und Knaben-Bekleidung

Spezialität: Anfertigung nach Maß liefert unter voller Garantie für tadellosen Sitz und reelle Stoffe

- ➔ Für 33 Mark elegante Herren-Anzüge nach Maß. ➔
- ➔ Für 11 Mark elegante Herren-Beinkleider nach Maß. ➔
- ➔ Für 30 Mark elegante Frühjahrs- u. Sommer-Paletots nach Maß. ➔

Reichhaltige Muster-Auswahl, Mass-Anleitung, Façon-Moden etc. gratis und franko.

Alle Neune!*)

Kinder, auf der Kegelbahn
War ich kürzlich sehr im Thron,
Und ich schob, das Pech war gross,
Nischt, wie lauter Ratzen bloss.
Piepenbrink und Pannemann
Fingen mir zu utzen an.
Sollt ich mir von diesen Stümpfern
An die Wimpern lassen klimpern?
Nee, drum schob ich plötzlich fein.
Und es fielen alle Neun!
Aber ach, mit grossem Krach
Gab mein Beinkleid hinten nach.
Und die Piepenbrinken sah
Das Malheur, das mir geschah.
Mich zu schützen vor dem Husten
Lies den Droschkengaul ich pusten.
„Kutscher, fahr' zur „Goldenen Drei“
Denn die schafft Ersatz herbei!“

Sommer-Paletots in Cheviot und Satin . von 9-30 Mk. an.
Jackett-Anzüge in Kammg. und Buckskin von 14-40 Mk. an.
Rock-Anzüge in Satin und Diagonal . . von 24-42 Mk. an.
Jünglings-Anzüge in Buckskin u. Cheviot von 7-15 Mk. an.
Knaben-Anzüge, hochelegante Façons . . von 2,50-10 Mk. an.
Einzelne Jacketts und Hosen von 3-12 Mk. an.

Sämtliche Arbeiter-Garderobe za Fabrik-Preisen.

572 Billigste Einkaufsquelle Magdeburgs!

Goldene Drei.

3. Nur allein **Jakobsstrasse 3** **3.**
Ecke Kl. Marktstrasse.

*) Nachdruck verboten.



Billig. Billig. Billig.
Grosse Posten Sofas
und Plüschgarnituren, sowie birkene und
Kirschbaum-Möbel in jeder Auswahl soort
billig zu verkaufen.
Auch für Wiederverkäufer passend.
A. Mook's
Möbelfabrik u. -Handlung
Berlinerstraße 30.

Magdeburger Concurrenz-Gesellschaft.

Größtes Spezial-Geschäft

für fertige Herren- und Knaben-Bekleidung

Breiteweg 189/190

gegenüber der Steinstraße, eine Treppe hoch.

offeriert:

Preis-Liste:

Frühjahrs-Paletots in allen Modefarben	9-20 Mk. an.
Buckskin-Anzüge in guter Ware und Arbeit	10-18 " "
Jackett-Anzüge in Cheviot-Stoffen, ein- u. zweireihig	12-25 " "
Jackett-Anzüge in Kammgarn-Stoffen, ein- u. zweireihig	20-35 " "
Rock-Anzüge in Diagonal und Cheviot	20-30 " "
Rock-Anzüge in Kammgarn-Stoffen	25-40 " "
Gehrod-Anzüge in feinsten Kammgarn-Stoffen	25-45 " "
Einzelne Jacketts in Buckskin-Stoffen	5-8 " "
Einzelne Jacketts in Cheviot, ein- und zweireihig	8-15 " "
Einzelne Buckskin-Hosen, eleganter Schnitt	3-6 " "
Einzelne Hosen in Cheviot und Kammgarn	7-12 " "
Jünglings-Anzüge in allen Modefarben	7-12 " "
Jünglings-Anzüge in Cheviot-Stoffen, ein- u. zweireihig	10-15 " "
Knaben-Anzüge für jedes Alter, in den neuesten Stoffen und Façons, hochelegante Ausführung	2 1/2-7 " "
Arbeits-Anzüge, englisch Leder, Cassinet, Zwirn etc.	5-8 " "
Prima Hamburger Lederhosen in allen Farben	4-8 " "
Gute Arbeitshosen	1 1/2 " "

Streng feste und billigste Preise.

Auf jedem Stück Ware ist der Verkaufspreis in deutlich erkennbaren roten Zahlen und Druckchrift verzeichnet.

Magdeburger Concurrenz-Gesellschaft
in Firma Mayer & Co., Magdeburg.

Größtes Spezialgeschäft für fert. Herren- u. Knabenbekleidung

Breiteweg 189/190,

gegenüber der Steinstr. 1 Treppe hoch.

563

Gebrüder Kallmann

Breiteweg 141

Breiteweg 141

empfehlen nach untenstehenden Modellen:



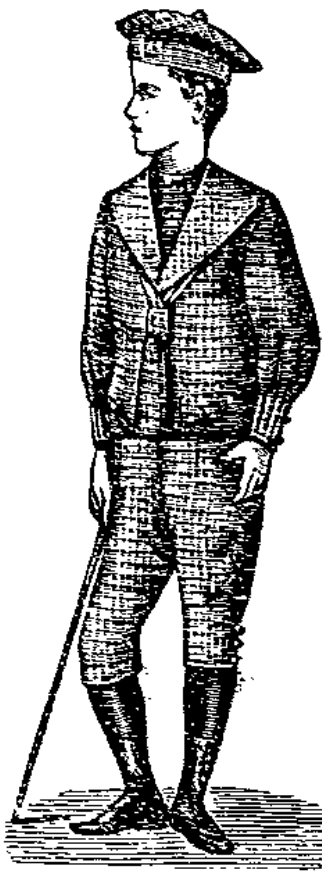
Jackett-Anzüge
ein- u. zweireihig, in allen
nur erdenklichen Farben,
vorzüglich gearbeitet
von 12-30 Mark an.



Rock-Anzüge
in Diagonal, Satin und
Kammgarn,
feinste Ausführung,
von 18-40 Mark an.



Knaben-Anzug
Victor in Blau- und
Rittelform in blauem und
bequemem Cheviot
von 3-8 Mark an.



Knaben-Anzug
Aribert
Retroform in allen
Farben
von 4-10 Mark an.

Sommerpaletots, Havelocks, Peliermantel in größter Auswahl von 9-30 Mk. an.

Zu jedem gekauften Anzug geben wir Flicker gratis.

766

Billigste Bezugsquelle

für

**Herren- und Knaben-
Garderobe**

ist
Samuel Gross W^{w.}

Breiteweg 130/31

gegenüber Kortes Bierhalle.

Herren-Anzüge in Kammgarn v. Mk. 14.—
Herren-Anzüge in Cheviot " " 10.—
Herren-Anzüge in besten Stoffen " " 8.—
Herren-Anzüge in bester Qualität " " 16.—
Knaben-Anzüge in blau und mod. " " 2,50
Jünglings-Anzüge in blau u. mod. " " 5.—
Schul-Anzüge, waschechte Stoffe " " 2,50

Ein Posten Stoff-Hosen, so lange der Vorrat
reicht, 2,50 Mk.

Arbeiter-Hosen

1.25 Mk.

751

Emil Rosener

empfiehlt

Magdeburg

Jakobsstraße 47

Teppiche

mit unbedeutenden Farbfehlern bedeutend unter regulärem Wert. 761

Julius Tasse

96 Kaiserstrasse 96.

Wer wirklich reelle, gute u. moderne Ware billig kaufen will, der komme nach dem **Gelegenheitskauf-Geschäft**

A. Karger

8, Große Marktstr. 8. 764

Alles, was am Lager ist, sind nur wirklich reelle, gute und moderne Waren, die ich infolge persönlicher Kassa-Einkäufe ganzer Massen und Säcker sehr billig kaufen und infolge meiner geringen Geschäftskosten und des sich erheblich erhöhte täglich steigenden Abzuges **aussergewöhnlich billig verkaufe.**

Morgen, Montag, tritt wiederum ein ganz großes Lager neu ein und befinden sich dabei:

- Die modernsten und neuesten Regenmäntel.
- Die modernsten und neuesten Jacketts und Capes.
- Die modernsten und neuesten Kleiderstoffe.
- Schwarze, nur reinwollene neuere Stoffe und Kaschmirs.
- Seidenstoffe für Kleider in schwarz, weiß und farbig.
- Große Posten prima Tüll-Gardinen.
- Große Posten Sofabezugsstoffe in Wolle und Plüsch.
- Große Posten Teppiche, Vorleger und Tischdecken.
- Große Posten Umhänge, Fuchskins, Kammgarne u. Cheviots.
- Große Posten Regenmäntel und Damen-Jackett-Stoffe.

Allgemeiner Arbeiter-Verein für Magdeburg und Umgegend.

Am Montag, den 6. Mai 1895 beginnt im **Restaurant von Mathies, Neue Neustadt, Breiteweg 110**, der Unterricht wieder. Von den Teilnehmern hängt es ab, ob Unterricht im Rechnen oder Deutsch erteilt wird. Mögen recht viele Genossen an demselben teilnehmen. Der Vorstand.

Das Mitgliedsbuch ist mitzubringen.

große Ausverkauf

Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderobe

zu jedem annehmbaren Gebot dauert nur noch ganz kurze Zeit; sämtliche Waren werden auch im ganzen verkauft. Der Vorrat ist noch groß. Ebenfalls

Ladeneinrichtung preiswert zu verkaufen.

Johannisfahrtstr. 3

gegenüber Trommelsberg. 747

Zum Pfingstfest:

Einen Posten hell und dunkel reinwollene Kleiderstoffe, Meter 75, 90, 1.00, 1.25 bis 2.00 M.
Einen Posten Waschstoffe für Haus- und Straßenkleider, als: Mouffeline, Satin, Nipfe, Satins, Crépons, Madapolams etc., Meter 25, 30, 38, 45, 50, 5 bis 1.00 M.

Außerdem empfehle in großer Auswahl:
Kragen von 25 bis 4.50 M. Blusen in Volk- u. Waschstoffen von 1.50 bis 7.50 M. Korsetts von 1.00 bis 4.50 M. Sonnen- u. Regenschirme von 50 bis 6.75 M. Kinder-Kleidchen, Kinder-Jacketts von 75 bis 5.00 M. Konzert-Tücher von 1.25 bis 6.50 M. Fertige Kostüme von 3.50 bis 15.00 M. stets vorrätig. Aufstands-Röcke in weiß und farbig von 1.75 bis 7.50 M. etc.

Billigste Bezugsquelle!

reell u. dauerhaft gearbeiteter Möbel, Spiegel, Polsterwaren und fertiger Betten unter langjähriger Garantie und kulantem Zahlungsbedingungen.

A. Thomas

Möbelmagazin, Rothe-Kreuzstr. 21 Ecke Natolsstraße.

Sämtliche Schulbücher und Schreibhefte etc. etc. zu haben in Müllers Buchbinderei, Neue-N.-str. 15, Breiteweg 25. gegenüber dem Konjunkturverein.

Ein wunderschönes Aussteuerbett nur 25 Mt. (2 schläfrig), eins für 15 Mt. sofort zu verkaufen Jakobikirchstraße 2 I. L. Vorderb. 167

Neustädter Speisewirtschaft Abendstrasse 23 empfiehlt kräft. Mittagstisch von 30 - 50 J. in u. außer dem Hause, Abendtisch 20 - 25 J. 166

„Goldener Kopf“ Katharinenstr. 5.

Zum Frühshoppen

im festlich decorierten Mailotale ladet ergebenst ein **Buchlow.** 753

Heute frische Wurst bei **W. Falk** Annafra, Nr. 15. 660

Als Krankenpflegerin zur Massage empfiehlt sich **Ww. Neubauer** Neustadt, Colwigerstr. 6. 168

Einige Ctr. Makulatur hat abzugeben Die Exped. der Volksstimme.

Wieder eingetroffen: **Die heilige Inquisition.**

Ein Beitrag zur Geschichte der christlichen Religion von Joh. Sassenbach. 2. Auflage. Preis 60 Pf.

Zur Umsturz-Vorlage! Wieder eingetroffen: **Umsturz** und **Sozialdemokratie.**

Hft 1 u. 2, à 15 Pf. Buchhandlung der Volksstimme.

Wieder eingetroffen: **Die Emsler Depesche** oder: **Wie Kriege gemacht werden.**

Von **Wilh. Liebknecht.** 6. vermehrte Auflage. Preis 25 Pfennig. Die Buchhandlung der Volksstimme.

Herzlichen Dank allen Komrades und Bekannten für die reiche Unterstützung bei der Beerdigung unseres lieben Sohnes **Erich**.

Widm. die Familie August Ficke nebst Frau.

Quittung. Für Beerdigungskosten sind: Beerdigungskosten in der Beerdigung in Friedrichstr. 185 M. Beerdigung in Friedrichstr. 185 M. Beerdigung in Friedrichstr. 17.10 M. Der Beerdigungsmann.

Selbsttätige. Montag: Abends um 8 Uhr im Saale der Arbeitervereine. Dienstag: Abends um 8 Uhr im Saale der Arbeitervereine. Donnerstag: Abends um 8 Uhr im Saale der Arbeitervereine. Freitag: Abends um 8 Uhr im Saale der Arbeitervereine.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Total-Ausverkauf

758

Herren- und Knaben-Garderobe, Manufaktur-Waren, Hüten, Stiefeln, Regulatoren, Taschen-Uhren, Damen- und Kinder-Mänteln, sowie Jacketts von 1 Mt. an

befindet sich nur **Breiteweg 267.** **H. Dannenberg.**

Im weißen Hirsch

Heute Sonntag Tanz.

wozu ergebenst einladet

H. Meyer.

Friedrichslust.

Heute Sonntag: Tanz-Musik.

Ergebenst ladet ein

W. Gens.

Zerbster Bierhalle

Heute Sonntag:

Oeffentlicher Tanz.

hierzu ladet ergebenst ein

Franz Königstedt.

Café und Restaurant Tivoli.

Empfehle den Freunden und Bekannten meine Lokalitäten zur fleißigen Benutzung.

Bereitszimmer noch einige Tage in der Woche frei. Achtungsvoll

Adolf Veckenstedt

Kaiserstraße 35 a. 740

Mitglieder-Versammlung

der Central-Kranken- und Sterbefälle der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter (Filiale Buchau) am Montag, den 6. Mai 1895, abends 8 Uhr im Kassenlokal, Klosterbergstrasse No. 5, Restauration Balzer.

Tages-Ordnung:

1. Abrechnung.
2. Abrechnung vom Vergnügen.
3. Verschiedenes.

738

Die Ortsverwaltung.

Oeffentliche Versammlung

der Schneider und Schneiderinnen

am Montag, den 6. ds. Mts., abends 8 Uhr im Saale des Herrn Müller, Tischlerkrugstr. 22.

Tages-Ordnung:

1. Die Notwendigkeit der Einführung von Betriebswerkstätten. (Ref. Redakteur Baumüller)
2. Verschiedenes.

Ganz besonders laden wir die Konfektionschneider und die Herren Saaungmeister ein. Der Einberufer.

Holzarbeiter-Versammlung

heute Sonntag, den 5. Mai 1895, nachmittags 3 Uhr im „Tivoli“, Kaiserstr. 35a.

Tages-Ordnung:

1. Berichterstattung des Delegierten Knoll-Deffert vom Verbandstag in Erfurt.
2. Verschiedenes.

Die Mitglieder der Zahlstellen Neustadt, Sudenburg, Wilhelmstadt und Magdeburg werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen (mit Familie im Garten).

Gibt es zwei Beilagen, sowie Nr. 13 vom Neue Welt.

Zur Saalperre in Magdeburg.

In einer am 12. Januar im Saale der Friedrichsstraße abgehaltenen Versammlung, welche von weit über 2000 Personen besucht war, wurde der Boykott über die Brauereien aufgehoben und beschlossen, durch eine Kommission, bestehend aus den Genossen Rankau, Schmidt, Gärtner, bei den Saalbesitzern Magdeburgs Umfrage zu halten, ob diese nach Aufhebung des Bierboykotts geneigt seien, nunmehr ihre Säle den Sozialdemokraten zu öffnen.

Die Lokalkommission setzte sich auch sofort mit den Saalbesitzern Magdeburgs in Verbindung — erzielte aber nichts. Als in einer Versammlung der Saalbesitzer beschlossen wurde den Sozialdemokraten die Säle zu verweigern, hielt die Lokalkommission ihre Mission für beendet und kam dem weiteren, in vorgenannter Versammlung gefassten Beschlusse nach: das Resultat der Umfrage in der Volksstimme bekannt zu geben und in einer Parteiversammlung Bericht zu erstatten, was auch am Freitag, den 15. Februar geschah. In dieser Versammlung wurde unter Hinweis auf die Beschlüsse am 12. Januar eine Resolution angenommen: den Boykott über sämtliche Säle, welche der Partei zu Versammlungen verweigert werden, aufrecht zu halten. Weiter beschloß diese Versammlung, mit allen den Sozialdemokraten zu Gebote stehenden Kräften die Saalperre zur vollen Durchführung zu bringen. Zu diesem Beschlusse — so hieß es in der Resolution — sah sich die Versammlung veranlaßt, da sämtliche Besitzer größerer Säle, den Sozialdemokraten die Säle verweigerten. Die Lokalkommission, für deren Schritte und Publikationen Genosse Rankau verantwortlich war, hat denn auch nach bestem Willen die Beschlüsse der Parteiversammlung zur Ausführung gebracht. Die Parteigenossen wurden durch Rankau unausgesetzt über das Verhalten der Saalbesitzer den Sozialdemokraten gegenüber auf dem Laufenden gehalten, wie denn auch andererseits Rankau bemüht war, die Parteigenossen und Parteigenossinnen, welche für obige Beschlüsse eingetreten waren, auf diese Beschlüsse in mehreren Artikeln hinzuweisen. Später boten sich dem Genossen Rankau Parteigenossen und Parteigenossinnen an, welche in den Sälen eine Kontrolle übernehmen wollten; diese Kontrolle wurde aber angewiesen, sich jeder Agitation zu enthalten, sondern nur eine beobachtende Rolle einzunehmen und etwaige Verstöße von Parteigenossen gegen die Beschlüsse der Partei dem Genossen Rankau zu unterbreiten, damit dieser später die Namen dieser Genossen bekannt geben könnte — was bekanntlich nicht erfolgt ist.

Durch die Einberufung der Parteiversammlung, durch die dort gefassten Beschlüsse, deren Publikation durch die Presse und weiteres Eintreten für diese Beschlüsse und Aufforderungen an die Genossen und Genossinnen, sowie Vereine u. s. w. soll die Lokalkommission gegen das Geseß verstoßen und groben Unfug begangen haben. Genosse Baumüller hat als Redakteur der Volksstimme die Artikel der Lokalkommission aufgenommen. Es erfolgte Anklage. Die Anklageschrift lautete:

Beschluß.

Auf Antrag des königlichen I. Amtsanwalts hier wird gegen

1. den Geschäftsführer Carl Rankau hier,
2. den Redakteur Albert Schmidt hier,
3. den Dreher Hugo Gärtner hier,
4. den Redakteur Hugo Baumüller hier,

welche dringend verdächtig erscheinen, in der Zeit von Mitte Januar bis Anfang April 1895 zu Magdeburg fortgesetzt groben Unfug verübt zu haben, indem:

a) die Angeklagten Rankau, Schmidt und Gärtner zu 1 bis 3 als Mitglieder der sog. neuen Lokalkommission in den Nummern 12, 16, 22, 26, 29, 31, 36, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 47, 49, 50, 52, 53, 54, 55, 56, 58, 59, 61, 65, 68, 69, 70, 71, 72, 75, 76, 78, 79 des Jahrgangs 1895 der Volksstimme eine große Anzahl von Aufsätzen und Berichten — teils ohne Unterschrift, teils von Rankau im Auftrage der Lokalkommission unterzeichnet — erscheinen ließen, in welchen sie unter beschimpfenden und drohenden Auslassungen gegen die Zuwiderhandelnden alle Parteigenossen und deren Familienangehörigen aufforderten, die Lokale, deren Wirte den Sozialdemokraten zu ihren Versammlungen die Säle verweigerten, auch sonst streng zu meiden, in welchen sie ferner die Namen dieser Wirte sowie derjenigen — wenngleich nur zum kleinen Teile aus Sozialdemokraten bestehenden — Vereine, welche in solchen Lokalen Vergügungen abhalten wollten, ebenfalls unter gehässigen und drohenden Bemerkungen veröffentlichten, worin sie endlich eine fortgesetzte Kontrolle dieser Lokale ankündigten und über deren Ergebnis sowie überhaupt über den Erfolg ihrer gegen jene Saalbesitzer gerichteten Thätigkeit berichteten.

b) der Angeklagte Baumüller zu 4 als verantwortlicher Redakteur der Volksstimme, diese Artikel aufnahm,

c) die Angeklagten Rankau, Schmidt und Gärtner zu 1 bis 3 ferner thätlich die angekündigte Kontrolle der fraglichen Lokale durch Abgesandte in öffentlich wahrnehmbarer Weise ausüben ließen, wodurch diese Personen zum Verlassen der betreffenden Lokale veranlaßt bzw. vom Eintritt in dieselben abgehalten wurden,

d) der Angeklagte Schmidt zu 2 endlich auch in der öffentlichen Volksversammlung am 15. Februar 1895 unter der Drohung eines rücksichtslosen Vorgehens gegen alle Zuwiderhandelnde aufforderte, den Boykott gegen jene Saalbesitzer mit allen Kräften streng durchzuführen, Uebertretung strafbar nach §§ 360¹¹, 47 Strafgesetzbuchs in Verbindung mit § 20 des Reichsgesetzes vom 7. Mai 1874,

das Hauptverfahren vor dem königlichen Schöffengerichte hier eröffnet.

Magdeburg, den 18. April 1895.

Königliches Amtsgericht 15.
(Ges.) Richardt.

Die Verhandlung fand am 3. Mai, vormittags 11 Uhr, vor dem hiesigen Schöffengericht statt. Als Zeugen waren geladen: Polizeikommissar Votich, Kriminalkommissar Weinert, Kriminal-Schutzmann Fleck, Kriminal-Schutzmann Grobe, Kriminal-Schutzmann Steckenberg, Restaurateur Godehardt, sämtlich hier. Den Vorsitz führte Amtsgerichtsrat Richardt, die Anklagebehörde vertrat der Amtsanwalt Dietke. Angeklagter Schmidt war nicht zugegen, da auf Beschluß des Reichstages das Verfahren

gegen ihn auf die Dauer der Session eingestellt war. Dem Berichte hatten die Angeklagten eine Verteidigungsschrift überreicht, deren Verlesung jedoch, weil ungeschicklich, abgelehnt wurde. In der Verteidigungsschrift hatten — wie aus der Verhandlung hervorging — die Angeklagten ihre Freisprechung beantragt mit dem Ersuchen, die Kosten des Verfahrens der Staatskasse aufzuerlegen. Die Verteidigungsschrift führte aus, daß § 360 Nr. 11 R.-St.-G.-B. gegen die in der Anklageschrift angegebenen Proßhandlungen nicht zur Anwendung kommen kann. Die dort enthaltenen Mitteilungen und Aufrufe wenden sich nur und ausschließlich an eine bestimmte Klasse von Personen, nämlich diejenigen, welche auf dem Boden der modernen Arbeiterbewegung stehen und die mit diesen sympathisierenden Vereine, und ergibt sich schon hieraus, daß das Publikum schlechthin, da der Prozentsatz der gedachten Personen, auf die Bevölkerung gerechnet, doch immerhin noch ein minderer ist, durch die Aufrufe und Mitteilungen weder getroffen ist, noch getroffen werden sollte. Die Thätigkeit der Angeklagten schloß absichtlich jede Einwirkung auf fernstehende aus, da sie sich bewußt waren, nur den oben gedachten Personenkreisen zu Wunsch und Willen zu handeln. Die Verteidigungsschrift stütze sich auf reichsgerichtliche Entscheide.

Zur Sache selbst äußerte Angeklagter Rankau: daß alle Beschlüsse, die Saalperre betreffend, in einer Parteiversammlung gefaßt wurden und alle Aufrufe und Ermahnungen, für die er einzig und allein die Verantwortung trage, an Parteigenossen gerichtet waren (wozu auch die Genossinnen und die auf dem Boden der modernen Arbeiterbewegung stehenden Vereine gehören. D. R.) Rankau weist auf das Vorgehen der Saalbesitzer hin, welche die Sozialdemokraten boykottierten, und bestreitet entschieden, daß die Kontrolle in wahrnehmbarer Weise ausgeübt sei. Eine Belästigung des Publikums sei nicht erfolgt, wie andererseits keine Kontrolle Personen des Saales verwiesen hat. Die Lokalkommission sei leidenschaftslos vorgegangen bei der Umfrage, und die von ihm verfaßten Artikel entbehren jeder beschimpfenden oder drohenden Aeußerung. Diese Artikel haben weder Schmidt noch Gärtner gekannt, ersterer sei zumeist im Reichstage und letzterer oft geschäftlich abgehalten, nach Magdeburg zu kommen.

Gärtner schließt sich den Ausführungen Rankaus an, der Inhalt der Aufrufe ist ihm zumeist unbekannt geblieben. Auch Gärtner ist kein Fall bekannt, daß die Kontrolleure Personen aus den Sälen gewiesen und eine wahrnehmbare Rolle in denselben gespielt haben. Eine Beunruhigung des Publikums kann nicht stattgefunden haben, da alle Aufrufe sich an die Parteigenossen richteten und diese mit den Beschlüssen vom 12. Januar resp. 15. Februar einverstanden waren.

Baumüller fühlt sich schuldlos. Er habe die Aufnahme der Artikel nicht beanstandet, da nach einem früheren Entscheide der Verfasser derartiger Artikel verantwortlich gemacht ist, und weiter diese Aufrufe sich lediglich an Parteigenossen richteten und die Beschlüsse betreffend die Saalperre in Parteiversammlungen gefaßt worden sind.

Der Amtsanwalt beantragt hierauf die Verlesung einzelner Artikel der Volksstimme. Die Verlesung beginnt mit einem Artikel in Nr. 12, dem sich ein weiterer in Nr. 16 anschließt, welcher die Namen derjenigen Wirte enthält, die von der Lokalkommission ein Cirkular erhalten haben, in dem dieselben auf die Beschlüsse der Parteiversammlung vom 12. Januar aufmerksam gemacht und ersucht werden, sich zu erklären, ob sie ihre Lokale zur Abhaltung von sozialdemokratischen und gewerkschaftlichen Versammlungen zur Verfügung stellen. Das Cirkular wurde an folgende Wirte gesandt:

- Robert Günther (Drei Kaiserbund), Storchstraße.
- Aug. Schulze (Fürstenhof), Kaiserstraße.
- C. Stuker (Flora), Plänerstraße.
- Wüßigbrot (Apollo-Saal), Wallstraße.
- A. Herbst (Reichshalle), Kaiserstraße.
- W. Rüdiger (Buckauer Bierhalle), Johannisbergstraße.
- W. Blante (Centralhalle).
- Andreas Müller (Odeum).
- A. Katerbow (Tonhalle).
- Hermann Lemme (Tiara-Parf), Ringstraße.
- H. Hochbaum (Wilhelmsparf), Ringstraße.
- F. Bollmann (Hohenzollernparf), Ringstraße.
- H. Fredrich (Konzert- und Ballhaus), Ringstraße.
- Ed. Diets (Stadt K&N), Ringstraße.
- H. Kind (Hoffäger), Ringstraße.
- G. Wenk (Luisenparf), Spielgartenstraße.
- Otto Godehardt (Reids Etablissement), Leipzigerstraße.
- F. Fichtler (Konzert- und Ballhaus), Leipzigerstraße.
- R. Stein (Eiskeller), Breitenweg.
- Joh. Heinebrodt (Germania-Parf), Schönebekerstraße.
- G. Koch (Zur Eisenbahn), Halleckstraße.
- Henne (Wilhelma) Breitenweg.
- W. Weßel (Zur deutschen Fahne), Grünstraße 1.
- H. Steinede (Marktischlößchen), Abendstraße.
- D. Hartwich (Zur Krone), Moldenstraße.
- C. Lange (Schrobers Garten), Hofpfortenstraße.

Folgt die Bekanntgabe derjenigen Lokale, welche der Sozialdemokratie zur Verfügung stehen und eine Mitteilung, wonach die Buchbinder und Freie Hilfskasse der Schneider im Apollosaal ein Vergnügen abzuhalten gedachten. Nr. 31 wies auf ein Vergnügen der Tischler auf dem Grusonwerk und auf ein Vergnügen der Stolbergischen Arbeiter hin. In Nr. 38 wurde der Beschluß der Saalbesitzer bekannt gegeben, den Sozialdemokraten

die Säle zu verweigern. In derselben Nummer wurde auf Versammlungen des Konsumvereins, der Krankenkassen kaufmännischer Arbeiter und Buchdrucker, die in Lokalen tagen sollten, deren Besitzer den Sozialdemokraten die Säle verweigert haben. Nr. 40 enthält den Bericht der Lokalkommission, der 5 1/2 Spalten Raum umfaßt. Die Verlesung nimmt längere Zeit in Anspruch. Schließlich beantragt der Amtsanwalt die Verlesung abzukürzen — was geschah.

Dann wurde der Schluß des Artikels verlesen; die Verlesung wird aber wieder abgebrochen an der Stelle, wo die Polemik gegen die Magdeburgische Zeitung beginnt. Verlesen werden weiter Artikel in Nr. 41, 42 und 44.

Der Amtsanwalt will die Aussagen der Zeugen feststellen lassen; es wird jedoch in der Verlesung fortgesetzt. Es folgen Artikel in Nr. 50 und 53. Damit ist die Verlesung beendet. Es beginnt die Vernehmung der Zeugen.

Kriminalkommissar Weinert will sich nur wegen der Kontrolle äußern. In Reid's Salon (Godehardt) seien die Mühlenbauer auf dem Grusonwerk durch die Kontrolle belästigt. Zeuge hat die Kontrolle selbst nicht wahrgenommen. Es ist aber anzunehmen, daß dieselbe ausgeübt wurde. Zeuge giebt zu, daß Menschen, die auf nichts achten, die Kontrolle nicht gesehen haben. Nur die Wirte seien auf den Zeugen zugekommen und haben gefragt, auf welche Weise sie sich der Kontrolle entledigen könnten. Zeuge habe den betreffenden Wirten geraten, der Kontrolle das Essen und Trinken zu verweigern.

Die Angeklagten Gärtner und Rankau richten an den Zeugen die Frage, ob die Kontrolle eine wahrnehmbare Stellung eingenommen und ob die Kontrolle von Mitgliedern der sozialdemokratischen Partei ausgeübt worden sei.

Zeuge Weinert will die Namen nicht kennen; von Angeficht kennt er die Personen, sie seien ihm aus Versammlungen bekannt. Die Wirte haben ihm gesagt: Die Saalperre, wie sie jetzt von den Sozialdemokraten getrieben wird, richtet uns zu Grunde. In einem dem Gerichte eingeleiteten Berichte will Zeuge Weinert nähere Ausführungen gemacht haben. (Der Bericht kommt jedoch nicht zur Verlesung.) Zeuge behauptet weiter, daß die Kontrolle vor Godehardts Lokal Personen angehalten und den Wirt gedroht haben soll mit den Worten: Wir führen heute noch deine Bude; auch seien Fenster dortselbst eingeschlagen worden. Die bei Godehardts Einkehrenden habe man Lumpen genannt. Angekündigt habe die Kontrolle, das Verhalten des Wirtes in der Volksstimme zu veröffentlichen. Die, welche Drohungen ausgesprochen und die Fenster eingeschlagen haben, heißen Poppe und sind dieserhalb kürzlich bestraft worden.

Angeklagter Rankau stellt fest, daß Poppe mit der Sozialdemokratie nichts zu thun hat; am allerwenigsten aber von der Lokalkommission als Kontrolleur angeestellt worden ist. Solche Leute weist die Sozialdemokratie weit von sich. Auf die Frage Rankaus, woher denn Zeuge Weinert wisse, daß Poppe Sozialdemokrat ist, antwortet der Vorstehende, daß Zeuge dies durch die Drohung Poppes, das Verhalten Godehardts in der Volksstimme bekannt zu geben, habe annehmen können.

Zeuge Polizeikommissar Votich berichtet über die zwei Partei-Versammlungen, die er überwacht hat und welche sich mit der Saalperre beschäftigten hatten. Ueber die Ausübung der Kontrolle und deren Wirkung kann Zeuge nichts sagen.

Zeuge Kriminal-Schutzmann Fleck war im Monat März im Odeum, in der Centralhalle und Tonhalle. Im Odeum habe er einen gewissen Krüger gesehen, von dem er angenommen, daß dieser eine Kontrolle ausübe, da er sieben Jahre in obigen Lokalen nicht anwesend gewesen sei. Auch soll ein gewisser Eggeling, bei Sch. u. B. beschäftigt, anwesend gewesen sein. Diese Kontrolle habe sich ruhig verhalten, habe ruhig am Tische gesessen.

Zeuge Kriminal-Schutzmann Grobe weiß nicht worüber er aussagen soll. Ihm wird die Anklage noch einmal verlesen. Zeuge giebt hierauf an, daß er am 9. März Nachtdienst gehabt habe und zu Godehardt gerufen worden sei. Dieser habe ihm gesagt, daß Gäste, die sein Lokal betreten wollen, von drei Personen im Glacis angehalten worden seien. Zeuge will jedoch nur einen jungen Mann gefunden haben, der auf seine Schwester gewartet habe. Von den belästigten Gästen wollte einer den Sozialdemokraten Vater gekannt haben, festgestellt sei dies aber nicht.

Zeuge Kriminal-Schutzmann Steffenberg war in die deutsche Fahne kommandiert. Dort hat Zeuge den Sozialdemokrat Beit getroffen, der sein Entree in Bier vertrunken und Cigarren verbracht, im übrigen sich aber ruhig benommen hat. Gesprochen und angedreht hat Beit niemand. Die Entree-Einnehmer wollen Beit nie im Lokale gesehen haben, woraus Zeuge schloß, daß Beit die Kontrolle habe.

Zeuge Gastwirt Godehardt: Ihm seien mehrere Sachen beschädigt, am 6. März sogar eine Scheibe zertrümmert worden. Auch vor dem 6. März seien Arbeiter gekommen, die einen Hering bestellten und als sie diesen nicht erhalten, seien sie ohne Entree zu zahlen durch den Saal gegangen. Am Fischstand hätten sie dann Gurken und Fisch gegessen. Zeuge glaubt, daß dies Kontrolleure waren, die sein Geschäft schädigen wollten. An einem anderen Tage seien wiederum Arbeiter gekommen, welche keine Gäste verjagt und nichts verzehrt haben, woraus Zeuge wiederum schloß, daß diese Leute zu den

Kontrollen zählen. Bei dem Vergnügen der Schiffhauer auf dem Grusonwerk seien verschiedene Arbeiter fortgeblieben, die später dem Zeugen gesagt haben wollen: man traut sich nicht mehr zu Ihnen. Einmal sei er sogar thätlich bedroht worden. (Es ist dies die Anwesenheit, die bereits Zeuge Weinert hervorgehoben hatte.) Der die Drohung ausgesprochen, sei ein gewisser Fricke, in einer Fräsemaschinenfabrik beschäftigt. Am letzten Sonntag sei sogar der Sozialdemokrat Ehrlich gekommen und habe in seiner Gaststube Gläser demolliert. Im Saale habe er nichts zertrümmern können, da hier Schutzleute waren. Dem Stellner habe Ehrlich gesagt: Wenn Du nicht fortgehst, schlage ich Dich in die Br... Auch habe er gedroht, die Angelegenheit in der Volksstimme bekannt zu geben. Zeuge hat den Eindruck gewonnen, daß das Publikum durch die Kontrolle belästigt wird. Es sei vorgekommen, daß bei Fabrikbällen nicht einmal die Biermarken verzehrt worden seien, die von den Unternehmern an die Arbeiter verausgabt wurden. Bei einem Fabrikball seien 70 Arbeiter fortgeblieben. Das Publikum ist jetzt so eingeschüchtern, daß Sonntags, sobald nur einmal ein Stuhl umschlägt, die Gäste aufspringen in dem Glauben, ein Skandal oder eine Schlägerei beginnt. Und dies habe er der Kontrolle zu verdanken.

Im Zuhörerraum wird gelacht und auf Anordnung des Amtsanwalts „eine Frau mit einer Brille“ des Saales verwiesen.

Angeklagter Gärtner wendet sich gegen die Ausführungen Godehardts. Er nimmt die Sozialdemokratie in Schutz und weist die Kauf- und Saalbolde weit von der Partei.

Der Amtsanwalt will dem Angeklagten das Wort entzogen wissen. Er habe nur Fragen zu stellen.

Angeklagter Gärtner fragt, ob die gekennzeichneten Personen Sozialdemokraten sind.

Die Frage bleibt unbeantwortet.

Angeklagter Gärtner schildert seine Tätigkeit als Kontrolleur. Wie er die Kontrolle ausübt, so ruhig und anständig, so würden auch die übrigen Kontrolleure aufgetreten sein, was übrigens die Kriminalpolizei bestätigt habe.

Nachdem einige Artikel verlesen, welche beleidigende resp. beschimpfende Äußerungen enthalten sollen, erhält das Wort der Herr Amtsanwalt: Das Zeugenverhör habe die Anklage bestätigt. Lantau, Schmidt und Gärtner seien Mitglieder der Lokalkommission und für die Saalspitze resp. Aufrufe verantwortlich. Baumüller als Redakteur habe in dem von ihm redigierten Blatte den Aufsehen erregenden Inhalt der Aufrufe unbekannt gelassen. Die Lokalkommission habe die Kontrolle ausgeübt und vorgezeichnet, welches Bier getrunken, (bekanntlich ist der Bierboykott aufgehoben. D. R.) welche Fälle besucht werden sollen. Die Zuwiderhandelnden sollten gebrandmarkt werden. Es sind Vereine genannt worden, welche Vergnügen in Sälen abhalten, die den Sozialdemokraten nicht zur Verfügung stehen. Dies alles geschah öffentlich. Damit ist der Thatbestand des groben Unfugs festgestellt. Freilich hätten sich die Führer, wie dies ja immer ist, zurückgezogen und andern die Kontrolle überlassen. Was bei Godehardts geschah, dafür sei die Lokalkommission verantwortlich zu machen. Was waren die Leute weiter als Sozialdemokraten. Die Ausschreitungen sind eine Folge der Kontrolle, zu deren Thaten man sich in der Volksstimme bekennet. Auf Einzelfälle ist nicht sonderlich Gewicht zu legen, hier ist nach allgemeinen Grundrissen zu verfahren. Die Logik des Boykotts ist ein frevelhaftes Benehmen — eine Terrorisierung der Bürger, Sitten und Moral wurden dadurch verletzt. Das Oberlandesgericht zu Rammberg habe eine solche Terrorisierung unter den Begriff des groben Unfugs gestellt. Man könnte man sagen, die

Sozialdemokraten glaubten sich zu ihrem Vorgehen berechtigt und glaubten über das Geld anderer verfügen zu können. Der vorliegende Boykott ist aber keine Abwehr von Angriffen sondern eine Terrorisierung der Menschen. Wie kommt eine Partei dazu, einem ganzen Stande sein Thun und Lassen vorzuschreiben? Das ist ungeheuerlich, noch nie dagewesen. Der Boykott ist eine Einschüchterung und nichts weiter. (Der Herr Amtsanwalt spricht wieder vom Bierboykott.) Die Aufrufe treffen nicht nur die Gastwirte, sondern auch andere Leute. Wer giebt den Sozialdemokraten das Recht, anderen Leuten vorzuschreiben, welches Bier getrunken werden soll? (Bekanntlich ist der Bierboykott aufgehoben. D. R.) In keinem Staatswesen wird so etwas geduldet — wer in der Geschichte bewandert ist, weiß das. Der Herr Amtsanwalt beantragte daher Bestrafung wegen Verübung groben Unfugs. Die Strafe muß eine empfindliche sein in Anbetracht der Dreistigkeit des Vorgehens — fortgesetzt, monatelang ist der Aufruf erfolgt. Wenn die Angeklagten heute die Kaufbolde abschütteln, so gelingt ihnen das nicht. Die von ihnen geübte Kontrolle muß zur Prügelei ausarten. Ich beantrage daher für jeden der drei Angeklagten 6 Wochen Haft.

Angeklagter Lantau macht den Amtsanwalt darauf aufmerksam, daß der Bierboykott längst aufgehoben sei, die Ausführungen also gar nicht auf das vorliegende Verfahren passen. Bei dem Bierboykott seien wohl Unschuldige getroffen worden, bei der Saalspitze aber nicht. Jetzt seien es die Wirte, welche von den Brauereien keineswegs abhängig sind, doch aber die Sozialdemokraten boykottieren. Weiter wird der Boykott durch die Militärbehörde ausgeübt, gegen welche man nicht vorgeht. Wir haben das Recht uns unserer Haut zu wehren. Wir sind anständig und vorsichtig vorgegangen — von einer beschimpfenden oder beleidigenden Äußerung hat der Herr Amtsanwalt gar nichts erwähnt. Durch die Zeugenaussage ist auch nicht festgestellt worden, daß das Publikum beunruhigt worden ist. Von den vielen Wirten, deren Namen bekannt gegeben, hat sich nicht ein einziger beunruhigt gefühlt — nur Herr Godehardt. Die Kaufbolde in ihrem Lokale haben mit der Sozialdemokratie nichts zu thun. Lantau ersucht daher um Freisprechung.

Angeklagter Gärtner behauptet, daß die Volksstimme nur von Parteigenossen gelesen wird, welche sich nicht beunruhigt fühlen. Wenn andere Personen das Blatt lesen, so sind das solche, die zum Lesen verpflichtet sind — die Behörden. Wir haben unsere Beschlüsse auch nur in Parteiversammlungen und zwar einstimmig gefaßt. Gärtner verwahrt die Partei vor den Ausschreitungen bei Godehardts. Wenn der eine Kaufbold erklärt, seine Tolleiten der Volksstimme zu unterbreiten, so ist damit noch nicht gesagt, daß dieser Kaufbold Sozialdemokrat ist und die Redaktion der Volksstimme seine Einsendungen berücksichtigt. Bis zur Stunde hat die Volksstimme über die Vorgänge nichts gebracht. Solche Rüpelien, wie sie Godehardt den Sozialdemokraten andichtet, verübt kein anständiger Mensch. Unser moralisches Verhalten ist unantastbar. Wir haben nur die übliche Angewohnheit, andere Ansichten zu haben, als andere Leute. Die Kaufbolde sind von der Lokalkommission nicht beauftragt worden — wir kennen die Leute nicht. Durch die Zeugenvernehmung ist nicht ein einziger Kontrolleur festgestellt worden — nur Vermutungen sind ausgesprochen worden. Die Wirte haben selbst ein lebhaftes Interesse an der Aufhebung der Saalspitze. Nur die Furcht vor Militär und Polizei hält sie von diesem Schritte ab. Gärtner bittet um seine Freisprechung.

Angeklagter Baumüller bestreitet, Artikel angenommen zu haben, die einen frevelhaften Charakter an sich tragen. Es ist nicht gesagt worden, daß wir die Wirte boykottieren, sondern es ist stets gesagt worden, daß die Wirte uns boykottieren haben — das ist ein großer Unterschied. Wenn gesagt worden ist, die Kauferei

sei eine Folge der Veröffentlichungen in der Presse, so könne man ebensogut sagen, die Kaufbolde seien bezahlte Subjekte, die gekauft sind, um die Bestrebungen der Arbeiter zu hintertreiben. Der jegige Boykott ist eine Abwehrmaßregel, und die gestattet das Gesetz. Baumüller ersucht gleichfalls um seine Freisprechung.

Nachdem der Herr Amtsanwalt noch einmal hervorgehoben, daß durch den Boykott das große Publikum beunruhigt worden ist und darauf hingewiesen hat, daß es sich weniger um die Kontrolle (siehe die Anklage. D. R.), sondern um die Publikationen der Presse handelt, die Angeklagten nochmals widersprochen hatten, speziell Lantau den Herrn Amtsanwalt darauf aufmerksam gemacht hat, daß die Volksstimme circa 11000 Leser zählt, woraus geschlossen werden kann, daß dies sämtlich Sozialdemokraten sind, da für diese Partei bei den letzten Wahlen circa 18000 Stimmen abgegeben sind, zieht sich der Gerichtshof zur Beratung zurück.

Nach einstündiger Beratung verkündet der Vorsitzende folgendes Resultat: Lantau 4 Wochen Haft, Gärtner 50 Mark und Baumüller 100 Mark Geldstrafe, eventl. 10 resp. 20 Tage Haft. Der Thatbestand des groben Unfugs liege vor, auch wenn er nicht beabsichtigt gewesen ist. Die Angeklagten hätten die Folgen des Boykotts voraussehen können. Es ist niemanden verwehrt Abwehrmittel zu ergreifen. Dies darf jedoch nicht öffentlich geschehen wie im vorliegenden Fall, durch die Presse und die Kontrolle. Es sind nicht nur Parteitreue, sondern auch andere Kreise getroffen worden. Die Aufforderung war gerichtet an alle, welche mit den Bestrebungen der Arbeiter sympathisieren, an Frauen, Arbeiter, an Vereine, welche auf dem Boden der modernen Arbeiterbewegung stehen. Das sind nicht alles Sozialdemokraten, sondern weit über diese Kreise hinaus erstreckten sich die Aufrufe etc. Wenn das Publikum sich durch die Kontrolle auch nicht belästigt gefühlt hat, so ist es belästigt und beunruhigt worden durch Besetzung der Beschlüsse. Weiter waren Viele dem Unwillen der Partei ausgesetzt, z. B. die Geschäftsleute. Ja, sogar Thätlichkeiten waren einige Leute ausgeübt, welche sich mit den Bestrebungen der Partei in Widerspruch setzten. Sie liefen Gefahr gemahregelt zu werden. Dadurch werde aber ein Terrorismus ausgeübt, der strafbar ist. Lantau als Verfasser der Artikel sei härter zu bestrafen als Gärtner, der als Berichterstatter aufgetreten ist in einer Versammlung. Weil er gegen die Artikel nicht einzuwenden gehabt, sei er solidarisierlich für dieselben haftbar. Auch er muß bestraft werden. Und Baumüllers Verurteilung erfolgt auf Grund des § 20 des Pressegesetzes. Er durfte die Artikel nicht aufnehmen. Bei Abmessung der Strafe kamen die Vorstrafen der Angeklagten in Betracht. —

Um 1/4 Uhr Schluß.

Berufung ist sofort eingelegt.

Gingefandt.

Gewerbegericht. Die Wahlperiode der Beisitzer im Gewerbegericht endet mit diesem Jahre. Nur noch kurze Zeit und die Neuwahlen müssen herbeiführen. Auf die Wichtigkeit dieses Fortschritts auf sozialem Gebiet hinzuweisen, erübrigt sich wohl. Wer Gelegenheit hatte, das heutige Gewerbegericht in Anspruch zu nehmen, wird den Unterschied gegen die frühere Einrichtung schon empfunden haben. Wie bei allen solchen Wahlen hat sich auch bei der ersten zu der nun bald abgelaufenen Periode gezeigt, daß eine rechtzeitige Stellungnahme, um geeignete Kandidaten zu finden, wohl am Platze ist. Diejenigen Beisitzer, welche es ernst meinen mit ihren Pflichten, haben sich keine Mühe verbrießen lassen, um jedem einzelnen Gelegenheit zu geben, sich soviel als möglich über Punkte bei Verhandlungen, wo das Gesetz nicht vollständig ausreicht, Aufklärung zu verschaffen. Es wurden allmonatlich Versammlungen behufs Besprechung einzelner wichtiger Fälle einberufen. Schon in den ersten Versammlungen zeigte sich bei einigen eine Interessenlosigkeit. Dieses gab Veranlassung, eine Präsenzliste einzuführen. In der letzten Beisitzer-(Arbeitnehmer-)Versammlung wurde beschlossen, den Wählern diese Liste von heute ab im Arbeitsnachweis-Bureau zur Einsicht auszuliegen. Hoffentlich machen diese den ausgiebigsten Gebrauch davon. Die Präsenzliste zeigt jedem einzelnen, ob er bei der vorigen Wahl seine Stimme einem gewissen Kandidaten gegeben, oder ob er sich in der Person geirrt hat.

Montag, den 6. Mai, findet im Etablissement „Friedrichslust“ das erste

Sommer-Konzert

statt, ausgeführt vom freien Orchester-Verein, wozu ergebenst einladen

W. Gens und der Vorstand.

Programme à 15 Pf. sind an der Kasse zu haben. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt. 745

Bürger Genossenschafts-Schuhfabrik

Verkaufsstellen zu Fabrikpreisen

Buckau, Coquiststraße 17

Burg, Scharfauerstraße 59

empfehlen ihr reich assortiertes Lager in

Herren-, Damen-, Mädchen- und Kinder-Schuhen und Stiefeln

in nur reeller Ware zu billigsten, streng festen Preisen.

Fabrikpreis ist auf die Sohle gestempelt.

Ferner führen unsere Waren:

In Magdeburg: Wilhelm Meyer, Jakobsstrasse 25.

In Wilhelmshafen: O. Schmidt, Annastrasse 47.

In Neue Neustadt: R. Schwalbe, Leopoldstrasse 9.

E. Kaulfuss, Louisenstrasse 1.

In Alte Neustadt: G. Krause, Ottenbergstrasse 38.

In Sudenburg: C. Reinecke, Rottersdorferstr. 8.

In Schönebeck a. E.: H. Moll, Breiteweg. [541

Unsere Fabrikate sind mit unserem Stempel versehen, woran wir noch

bestens zu sehen bitten. Hochachtungsvoll

Bürger Genossenschafts-Schuhfabrik

(einger. Genossenschaft mit beschränkter Haftung)

108

Buckau

108

Bekanntmachung.

Da in letzter Zeit mein Maßgeschäft eine große Ausdehnung angenommen hat und ich mich dadurch um das Lager fertiger Herren- und Knaben-Garderobe nicht genug bemühen kann, indem ich alle Maßsachen selbst zuschneide, so habe ich mich entschlossen, damit zu räumen, und stelle dasselbe von heute ab

zum vollständigen Ausverkauf.

724

Am Lager ist noch große Auswahl in:

Rock- und Jackett-Anzügen, Sommer- u. Winter-Paletots

Stoff-, Zwirn- und Lederhosen.

Knaben-Anzüge in Stoff- und Waschzeugen, sowie Schul-Anzüge, leichte Joppen für Herren zum Sommer von 1.40 Mk. an. Sämtliche Sachen verkaufe zu noch nie dagewesenen Preisen. Stroh-Hüte von 10 Pf. an. Hochachtungsvoll

C. Ritter, Schneidermeister

108

Schönebeckerstr.

108

Neu eröffnet!

Bazar Singer

Neu eröffnet!

Magdeburg, Jakobsstr. 46, Ecke Grosse Marktstr.

Einzig und größtes Verkaufs-Haus in dieser Art am hiesigen Platze.

Um dem geehrten Publikum von Magdeburg wie auch Umgegend eine Uebersicht meiner kolossal großen Waren-Läger zu geben, so mache ich ganz besonders auf nachstehendes Preis-Verzeichnis aufmerksam.

Abteilung für Herren- und Knaben-Garderoben.

Rock-Anzüge in eleganter Ausführung, 24, 25, 28, 29 50 M.
Gehrock-Anzüge, hochfein gearbeitet, 32.50, 36, 37 50 M.
Jackett-Anzüge in Cheviot, Kammgarn, ein- und zweireihig 20, 13 50, 16, 18, 20, 22, 24 bis 33 M.
Sommer-Paletots, Diagonal, Cheviot, Kammgarn von 13 M. an.
Knaben-Anzüge in allen Dessins u. kleidsamsten Façons von 2.50 M. an.

Burschen-Anzüge, ein- und zweireihig, von 6.75 M. an.
Hosen in den allerneuesten Dessins und elegantestem Schnitt von 2 95 M. an.
Westen in Stoff, Seide und Pikee von 1.95 an.
Pelerinen-Mäntel, Havelocks, einzelne Jacketts in großartiger Auswahl.

Abteilung für Arbeiter-Garderoben.

Zwirn- und Kassinet-Jackett für Herren und Knaben von 2 45 M. an.
Extra starke Arbeitshosen in Zwirn von 1.85 M. an.
Hamburger Leder-Hosen für Herren und Knaben von 1.90 M. an.

Weisse Leder-Hosen für Maurer und Zimmerleute von 4.95 M. an.
Westen in Zwirn und Leder von 1.60 M. an.

Abteilung für leichte Sommer-Garderoben.

Haus- und Comptoir-Jacken von 1.40 M. an.
Drell-, Lüstre- und Panama-Jacketts von 2.25 M. an.
Drell- und Moleskin-Hosen für Herren und Knaben von 1.50 M. an.

Knaben-Wasch-Anzüge in Blusen-, Kittel- und allen anderen Façons von 1.95 M. an.
Leinen- und Moleskin-Anzüge von 6.75 M. an.

Abteilung für Schuhwaren.

Damen-Zugstiefel von 3 45 M. an bis zu den feinsten.
Damen-Knopfstiefel von 5.95 M. an bis zu den besten.
Damen-Promenaden-Schuhe mit Gummi, Schnüren, Knöpfen von 3.25 M. an bis zu den feinsten.
Damen-Chic-Schuhe von 2.95 M. an bis zu den feinsten.
Damen-Haus-Schuhe von 2.95 M. an bis zu den feinsten.
Damen-Lasting-Schuhe mit Gummi auch Spana von 1.45 M. an.
Herren-Schaftstiefel von 5 60 M. an.
Herren-Stiefeletten von 4.40 M. an bis zu den feinsten.
Herren-Schnürstiefel von 7.95 M. an.

Herren-Promenaden-Schuhe mit Gummi, Schnüren, Knöpfen von 3.95 M. an.
Strand- und Turnschuhe von 2 50 M. an bis zu den feinsten.
Mädchen-Knopf-Stiefel von 3 95 M. an.
Mädchen-Promenaden-Schuhe mit Gummi, Schnüren u. Knöpfen von 2 65 M. an.
Kinder-Stiefel von 1.65 M. an.
Kinder-Schuhe von 0.48 M. an.
Damen-Pantoffeln von 0 50 M. an.
Herren- „ von 0.75 M. an.
Kinder- „ von 0.40 M. an.

Abteilung für Hüte, Mützen und Schirme.

Herren-Steif-Hüte in schwarz und farbig von 1 75 M. an.
Herren-Filz- und Loden-Hüte in den neuesten Façons von 1.75 M. an.
Knaben-Hüte von 1.25 M. an.

Mützen in allen Formen von 0 40 M. an.
Damen-Regenschirme von 2 25 M. an.
Herren-Sonnenschirme von 1.95 M. an.
Herren-Regenschirme von 2 25 an.

Gleichzeitig mache das geehrte Publikum auf meine eigene



Reparatur-Werkstätten



im Hause aufmerksam.

Herren-Sohlen und Absätze M. 2.25,
Damen-Sohlen und Absätze „ 1.60,
Kinder-Sohlen und Absätze „ 1.15.

Jeder einzelne Gegenstand ist mit dem festen Verkaufspreis in deutlich erkennbarer Druckschrift ausgezeichnet und ist daher eine Ueberschneidung gänzlich ausgeschlossen.

Selbst dem weniger bemittelten Stande ist Gelegenheit geboten, sich für wenig Geld gut und billig einzukleiden.

Streng feste und billige Preise. Nur gegen Bar.

Bazar Singer

Magdeburg, Jakobsstraße 46

Ecke Große Marktstraße.



Bitte auf meine 5 Schaufenster zu achten.



Neu eröffnet!

Neu eröffnet!

Nachdruck
verboten!

H. Lublin

Nachdruck
verboten!

Kaiserstraße 92, Ecke Viktoriastr.

empfiehlt

Trikotagen

anerkannt beste Fabrikate, in allen Qualitäten, zu außerordentlich billigen Preisen.

Herren-Normalhemden.

Qualität 100: Wigogne, leicht und angenehmes Tragen, nur normalfarbig,
Größe 4=90 5=95 6=100 Cmt. lang

Preis für das Stück 60 70 80 Pfg.

Qualität 206¹ + Macco gelblich, aus guter ägyptischer Baumwolle, besonders haltbar,
Größe 4=90 5=95 6=100 Cmt. lang

Preis für das Stück 75 85 95 Pfg.

Qualität 198: Macco gelblich, bedeutend schwerer und erprobte Qualität,
Größe 5=95 6=100 7=105 Cmt. lang

Preis für das Stück 1.25 1.50 1.75

Qualität 586: Macco gelblich, aus feinsten ägyptischer Baumwolle, sehr haltbar und besonders empfehlenswerte Sorte,
Größe 0=90 1=95 2=100 3 Breite 4=105 Cmt. lang

Preis für das Stück 1.50 1.75 2.00 2.25

Qualität 552: Macco gelblich, extra schwer, im Tragen unverschliffen und seit Jahren bewährte Sorte,
Größe 0=90 1=95 2=100 3 Breite 4=105 extra weit,

Preis für das Stück 1.90 2.15 2.35 2.60

Qualität 549: Macco beige, System Dr. Lahmann, extra schwer, außerordentlich bewährt,
Größe 0=90 1=95 2=100 3 Breite 4=105 extra weit,

Preis für das Stück 2.00 2.25 2.50 2.75

Qualität 510: Kammgarn plattiert, vereint die Vorzüge der beiden anerkannten Systeme Prof. Dr. Jaeger und Dr. Lahmann, nicht einlaufend,
Größe 0=90 1=95 2=100 3 Breite 4=105 extra weit,

Preis für das Stück 2.75 3.00 3.50 4.00

Sämtl. Sorten sind auch halbhosen, d. h. auf der Brust zum Knöpfen vorrätig. Sämtliche Stoffe vom Meter zum Verlängern oder Ausbessern vorrätig, ebenso Hals- und Armbündchen, Paar und Stück 10 Pfg. Halsstragen, Macco und beige in allen Weiten, 30 Pfg.

Knaben-Normalhemden.

Qualität 586: Macco gelblich, beste Qualität,
Rumpflänge 60 70 80 Cmt.

Preis für das Stück 85 1.05 1.25

Qualität 549: Macco beige, außerordentlich haltbar und im Tragen bewährt,
Rumpflänge 60 70 80 Cmt.

Preis für das Stück 1.00 1.25 1.50

Herren-Unterbeinkleider,

vorzüglich im Sitz, beste Konfektion.

Qualität 236: Macco gelblich, leichtes und angenehmes Tragen,
Klein mittel groß extra groß lang und weit extra lang und weit

Größe 3 4 5 6 5 Breite 7 6 Breite 8

Preis für das Stück 85 1.00 1.15 1.30 1.50 1.50

Qualität 586: Macco gelblich, bedeutend schwerer und haltbarer, von bestem Material,
Größe 3 4 5 6 5 Breite 7 6 Breite 8

Preis für das Stück 1.20 1.40 1.60 1.80 1.75 1.90

Qualität 549: Macco beige, System Dr. Lahmann, im Tragen unverschliffen, seit Jahren bewährt,
Größe 3 4 5 6 5 Breite 7 6 Breite 8

Preis für das Stück 1.50 1.75 2.00 2.25 2.25 2.50

Alle übrigen Sorten in Kammgarn und Kammgarn plattiert sind für jede Körperlänge und Weite vorrätig.

Reguläre Beinkleider und Reithosen ohne Rath.

Turnerhosen in allen Größen 2.25.

Herren-Unterjacken.

Qualität 30: Wigogne imitiert, weich geraut, leichtes Stück 35 Pfg.
und angenehmes Tragen.

Qualität 50: Wigogne imitiert, viel schwerer und kräftiger, sehr haltbar,
Größe 4 5 6

Preis für das Stück 55 65 75 Pfg.

Qualität 140: Merino-Wolle, ganz leichtes feines Gewebe, aus gebleichter Baumwolle
Größe 3 4 5 6

Preis für das Stück 50 65 75 85 Pfg.

Qualität 206: Macco gelblich, leichte Sommerjacke, mit Selbstbezug,
Größe 4 5 6 7

Preis für das Stück 65 75 85 95 Pfg.

Qualität 586: Macco gelblich, prima Qualität, sehr haltbar, besonders gut gewaschen,
Größe 4 5 6 7

Preis für das Stück 1.00 1.15 1.30 1.45

Sämtliche besseren Sorten in beige, gelblich Macco, Kammgarn, weiß und naturfarbig in Flor, Seide, nur bestes Fabrikat zu anerkannt billigen Preisen.

Unterjacken mit halben Ärmeln, sowie vorn ganz offen, in allen Qualitäten und Größen.

Turnerjacken, von bestem Estramaduragarn gearbeitet, von 90 Pfg. an.

Damen-Unterjacken.

Qualität 30: Wigogne imitiert, weich geraut, leichtes und angenehmes Tragen, Stück 35 Pfg.

Qualität 50: Wigogne imitiert, bedeutend kräftiger und haltbarer,
Größe 3 4 5

Preis für das Stück 50 60 70 Pfg.

Qualität 140: Merino-Wolle, ganz leichtes feines Gewebe, aus gebleichter Baumwolle,
Größe 3 4 5 6

Preis für das Stück 60 70 80 90 Pfg.

Qualität 209¹ + Macco gelblich, leichte Sommer-Qualität, im Tragen bewährt,
Größe 3 4 5 6

Preis für das Stück 60 65 70 80 Pfg.

Qualität 586¹ + Macco gelblich, prima, außerordentlich haltbar, bestes Material und vorzügliche Konfektion,
Größe 3 4 5 6

Preis für das Stück 90 1.00 1.10 1.20

Alle besseren Sorten in Macco, Flor, Kammgarn u. Seide, sowohl mit halben als mit ganzen Ärmeln vorrätig.

Damen-Normalhemden.

Qualität 586: Macco gelblich, aus bester ägyptischer Baumwolle,
Größe 1=95 Cmt. 2=100 Cmt.

Preis für das Stück 2.00 2.25

Qualität 549: Macco beige, System Dr. Lahmann,
Größe 1=95 Cmt. 2=100 Cmt.

Preis für das Stück 2.50 2.75

Dieselben Qualitäten sind auch mit Coller vorrätig.

Damen-Unterbeinkleider.

Qualität 586: Macco gelblich, prima, außerordentlich haltbar, bestes Material
Klein mittel groß mittel und weit extra groß und weit

Größe 4 5 6 5 Breite 7 6 Breite 8

Preis für das Stück 1.40 1.60 1.80 1.80 2.00

Qualität 549: Macco beige, System Dr. Lahmann,
Klein mittel groß mittel und weit extra groß und weit

Größe 4 5 6 5 Breite 7 6 Breite 8

Preis für das Stück 1.65 1.95 2.25 2.25 2.75

Filet-Jacken.

Qualität 201: aus bester roher Baumwolle gearbeitet, großmaschig, angenehmes Tragen, für den Sommer meantbeilich.

Größe 3=65 4=70 5=75 6=80 7=85 Cmt.

Preis für das Stück 30 40 50 60 70 Pfg.

Qualität 301: aus bestem gelblichem Macco garn gefertigt,
Größe 3 4 5 6 7

Preis für das Stück 40 50 60 70 80 Pfg.

Schnellste Bek.-Unterkleider von Carl Mez & Söhne in Freiburg, von ärztlichen Autoritäten sehr empfohlen, 1.50 und 1.75.

Kinder-Anzüge (Tricots).

Qualität 586: Macco,
Größe 00 0 1 2 3 4 6 8

Preis für das Stück 40 50 60 75 85 95 1.10 1.25

Touristen-Hemden, Tricotgewebe in Wigogne, Macco, einfarbig und geringelt, zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Touristen-Hemden, aus besten gestreiften Sommerstoffen (eigene Konfektion), für Knaben 0.75, für Herren 1.50.

Touristen-Gürtel in Gummi und Stoff zu unerreicht billigen Preisen.

Badehosen, gewebt, in fleischfarbig und mehrfarbig geringelt,
Größe 1 2 3 4 6 8 10

Preis für das Stück 5 8 12 15 20 25 30 Pfg.,

in Spitz, Handwebung und Parapur von 5 Pfg.

Mit gefülltem Bajonett.

Ueber einen Bajonettangriff im Felde erzählen ältere Militärs, die noch in die Lage kamen, an einem solchen teilzunehmen, in der Wiener Arbeiterzeitung folgendes:
Wir stürzen vor, wir laufen im Sturmschritt den vom Feinde besetzten Hügel hinauf, die Trompete schmettert, die Erde dröhnt furchtbar, der Soldat, welcher die blankte Waffe vorstreckt hat nur Einen Gedanken: „Allmächtiger, wende es ab, lasse es nicht zum Stechen kommen!“ Und er schreit wie besessener Hurra, er legt die schrecklichste Drohung in das Wort hinein, nur um zu erreichen, daß der Feind rechtzeitig weiche. Nein, der Feind weicht nicht. Schon beträgt die Entfernung der beiderseitigen Kolonnen von einander nur wenige Schritte. Aus blutunterlaufenen Augen stiert hier wie dort höllische Angst. Hurra! brüllen die Reihen. Man brüllt Mann gegen Mann. Selten haben sich zwei Menschen so gefürchtet, wie jener, der wartet, und dieser, welcher zustecken soll. — „Hunds- fott, lauf!“ — Kanaille, ich darf nicht! — so jurechen die entsetzten Blicke der Gegner. Den Kolben hoch. Als Stock möchte der Soldat sein Gewehr gebrauchen, er schwingt es, zeternd und heulend, gleich einer Keule — nur stechen, in weiches, warmes Menschenfleisch, kann er nicht! Es ist das Gräßlichste, das er sich denken kann! Wie die Spitze anfangs auf Widerstand stößt, dann aber jäh hineingleitet in die warmen Eingeweide — alles, alles, nur das nicht! Schon die bloße Vorstellung davon erschüttert das Rückenmark. . . . Noch einmal schreien wir, der Feind antwortet. Es ist gräßlich, keiner will den Anfang machen. „Hurra!“ brüllen wir verzweifelt, „Hurra!“ brüllt es verzweifelt zurück. Jeder fühlt: das kann nur noch wenige Sekunden dauern, sonst werden wir allesamt wahnsinnig und schleudern die Waffen zu Boden. . . . Und es währt auch nur wenige Sekunden. Sei es, daß die Behauptung des Platzes durch inzwischen eingetretene Veränderungen auf dem Schlachtfeld überflüssig geworden, sei es, daß der Angriff schon an sich, auch ohne den beabsichtigten Schlusseffekt als hinreichend zur Erzielung anderweitiger Chancen angesehen wird — das Trompetensignal von hüben oder drüben macht der infernalischen Aufstellung Mann gegen Mann ein Ende. Der Soldat möchte sich dankerfüllt auf die Erde werfen und möchte sie weinend küssen, denn das Entsetzliche, das Stechen, ist abgewendet. . . . So sahen die Bajonett- angriffe im Kriege aus; wer sie aber anders schildert, etwa in der Art, daß er das „Durchbohren“ als etwas Gewöhnliches hinstellt, der macht sich, ob Maler, ob Erzähler, einer plumpen Lüge schuldig. . . .
Soweit die Militärs. Jetzt wäre es aber wahrlich interessant, die Gefühle eines Gendarmen kennen zu lernen, der mit gefülltem Bajonett in den flüchtenden Knäuel wehrloser Männer stürzt. —

Zur Lage der Arbeiter und Arbeiterinnen.

* **Bergolder.** Der Streik in der Goldleistenfabrik des Herrn B. Groß, Leipzig-Neuditz, dauert unverändert fort. Zu unterstützen sind 13 Bergolder und 6 Bergolderinnen. Außerdem sind 2 Kollegen gemäßigert.

Es wird gebeten, den Zuzug strengstens fernzuhalten. Alle Anfragen zu sind zu richten an E. Struß, Vertrauensmann der Leipziger Bergolder, Leipzig-Anger, Crottendorferstraße 3. —

* **Die Schneider** Leipzigs hatten die Unternehmer aufgefodert, über die Arbeiterforderungen mit ihnen zu diskutieren. Von 80 eingeladenen Firmen hatten nur 6 Vertreter gesandt, die die Forderungen für „undurchführbar“ erklärten. Am 6. Mai sollen in ganz Deutschland Schneiderverfassungen stattfinden, um über die Abschaffung der Heimarbeit zu debattieren. Konstatiert wurde, daß von 56 000 Schneidern Berlins nur 2000 der Organisation angehören. Kein Wunder, daß da die Zustände immer trauriger werden. — In Magdeburg findet die Versammlung am Montag, den 6. ds. Mts., in Müllers Saal, Tischlertrugstraße, statt. —

* **Töpfer.** In der Ofenfabrik von Kittler & Co. in Nürnberg ist wegen Lohn Differenzen ein Streik ausgebrochen. Zuzug ist strengstens fernzuhalten. —

* **Ueber die Ursache** des Bergarbeiter-Ausstandes in Wollan wird aus Graz gemeldet, die Arbeiter hätten die Wiederanstellung eines entlassenen Arbeiters und außerdem Vohnerhöhung gefordert, was von den Bergwerksbesitzern abgelehnt worden wäre. —

* **Die Opfer des Ziegelerbeiterstreiks.** Die Verhandlung gegen die dreizehn Ziegelerbeiter endete mit der Verurteilung sämtlicher Angeklagten. Sie wurden insgesamt zu 23 Monaten schweren Kerkers, neun Wochen und fünf Tagen strengen und leichten Arrests verurteilt. Bei fünf Frauen, darunter der schwangeren Koblenz, und einem jungen Arbeiter wurde das Verbrechen der öffentlichen Gewaltthätigkeit als erwiesen angenommen, bei den übrigen sieben lagen Vergehen und Uebertretungen vor. —

* **Unter dem Einflusse** des Wiener Ziegelerbeiterstreiks begann auch unter den Ziegelerarbeitern Pilsens eine Lohnbewegung. Die Direktion des betreffenden Werkes bewilligte darauf den Arbeitern sofort 5 Kreuzer Vohnerhöhung für 1000 Ziegel mit der Bitte, sie sollten nur weiter arbeiten. Das geschah denn auch. —

* **Unter den Lederarbeitern** Budapests, über 2000, droht ein allgemeiner Streik auszubrechen. Die Fabrikanten lehnten die Forderungen der Arbeiter ab, da in Budapest gleiche Löhne wie in Wien und Brünn bezahlt werden und die Konkurrenz bisher nur mit großen Opfern möglich gewesen sei. —

* **Ueber den Zündholzarbeiter-Ausstand** wird der Rheinischen Zeitung aus Paris gemeldet, in der ersten Sitzung der Kommission, die mit der Prüfung der Mittel zur Erzeugung des weißen Phosphors bei der Zündholzfabrikation beauftragt ist, habe Ministerpräsident Ribot, der in der Sitzung den Vorsitz führte, die betreffenden Gelehrten erjucht, die Erörterung dieser Frage so schnell als möglich zu erledigen. Die Kommission wird zu dem Zwecke wöchentlich zweimal tagen. Der Streik selbst nimmt seinen Fortgang. —

* **In Ohio und West-Virginien** wird, wie die Times melden, ein ausgedehnter Kohlenarbeiterstreik erwartet, da die Grubenbesitzer die Löhne herabsetzen wollen. —

* **In den Schuhwarenfabriken** Northhamptons haben 2000 Stickerarbeiter die Arbeit niedergelegt wegen der von den Arbeitgebern neu eingeführten Fabrikordnung. —

Aus den Gerichtssälen.

§ **Magdeburg.** (Schwurgericht.) Freigesprochen wurden von der Anklage des Meineides der Blechschmiedemeister und Häuserspekulant Louis Bärz hier und die Witwenschafterin Anna Gafmann hier. —

§ **Berlin.** (Den Kapitalismus geschmäht.) Wegen schmähender Angriffe gegen den Kapitalismus, die in die Form der zehn Gebote gekleidet waren und darin gipfelten, daß dem Kapitalismus unter anderem Mord, Diebstahl, Ehebruch, Prostitution u. dergleichen vorgeworfen worden, war ein Angeklagter verurteilt worden. Die Strafkammer hatte angenommen, daß die zehn Gebote zu den Einrichtungen der christlichen Kirche sowie der jüdischen Religionsgesellschaft gehören und eine Beschimpfung dieser Einrichtung vorlag. Das Reichsgericht hat die zehn Gebote nicht als Einrichtung der christlichen Kirche und der jüdischen Religionsgesellschaft anerkannt und sagt in seinem bezüglichen Urteil: Die zehn Gebote bilden nach ihrem inneren und äußeren Wesen nicht eine allgemeine Ordnung einer die Existenz, die Erhaltung und geistliche Entwicklung der christlichen Kirche oder der jüdischen Religionsgesellschaft betreffenden Angelegenheit dieser Kirche u. dergleichen, sie wollen nicht deren Aufgaben, Interessen, Rechte und Pflichten, sowie ihr Verhältnis zu ihren Mitgliedern und nach außen regeln und festsetzen, sondern sie sind nichts anderes, als ein Inbegriff, eine Zusammenstellung wichtiger, rein sittlicher Grundsätze und Lehren der christlichen Kirche und der jüdischen Religionsgesellschaft. Der § 166 des Strafgesetzbuches will aber nach seiner Fassung und Entstehungsgeschichte nicht die religiöse Lehre oder einzelne Sätze derselben als solche, als Dogmen gegen beschimpfende Angriffe schützen, sondern nur die christlichen Kirchen und die im Gesetze erwähnten Religionsgesellschaften als solche und deren Einrichtungen und Gebräuche. —

§ **Hamburg.** (Freigesprochen von der Aufreizung zum — Klassenkampf.) Die Sozialdemokratie ließ im vergangenen Jahre zum 18. März ein Flugblatt dahier in 200 000 Exemplaren verbreiten, in dem die Staatsanwaltschaft den Tathatbestand der Aufreizung zum Klassenkampf (§ 130 Strafgesetzbuch) fand. Wegen dieser Beschuldigung wurde indessen durch Urteil des hiesigen Landgerichts vom 24. Oktober v. Js. der Verleger Weinheber freigesprochen, weil das Gericht eine Gefährdung des öffentlichen Friedens nicht als vorliegend ansah. Dieses Urteil wurde vom Reichsgericht kassiert, welches die Fassung des Begriffs „Gefährdung des öffentlichen Friedens“, wie sie vom hiesigen Gericht getroffen worden war, als zu eng erachtete. Das Reichsgericht spricht sich dahin aus, daß eine Gefährdung des öffentlichen Friedens auch dann vorliege, wenn nur eine zu Gewaltthätigkeiten geneigte Stimmung unter der Bevölkerung hervorgerufen werde. Daraufhin kam die Sache gestern vor dem hiesigen Gericht wiederum zur Verhandlung. Doch wurde der Angeklagte wiederum freigesprochen, weil das Gericht den

Feuilleton. (Kassiert verboten.)

Ein Held des Geistes und des Schwertes.

Historischer Roman
aus den Zeiten des deutschen Hanjabundes
von A. Otto-Salkfer.

Fillier war besorgt näher getreten, aber die Stufen führten sich nicht unter den leichten Tritten des Knaben. Freudig und hochgeröteten Angesichts kam er unten an und rief, indem er beide Hände Filliers ergriff:
„Ach wohl, so habe ich Euch endlich gefunden!“ —
„Ja, das hast Du, mein Junge?“ —
„O ja, das mußte ich wohl endlich.“ —
„Aber wie konntest Du mich hier auf einem Irrwege erreichen?“
„Nichts leichter als das, Ihr hattet mir doch gesagt, wo Ihr herkommen würdet.“
„Aber ich konnte Dir nicht sagen, daß ich die hohe Afse berühren würde?“
„Nun, was Ihr mir nicht sagen konntet, das haben mir Eure Gegner verraten.“
„Ja, wie denn?“
„Ei jetzt, ich kam Euch die Straße entgegen, um Euch zu melden, das man Euch an den Thoren von Braunschweig verhaften will.“
„Mich, dort an den Thoren? Mich? einen Stadtführer am Thore verhaften, noch dazu, wenn ich von einer wichtigen Botschaft zurückkomme?“
„Wegen des Komplotts!“
„Wegen welchen Komplotts?“
„Mit dem Professor Oldendorp.“
„Mit dem Professor Oldendorp? Aber was weiß man denn von diesem Professor, der ohne alles Aufsehen entschlich?“
„Als man ihn wieder in die Stadt zurückbrachte. . .“
„Wie? Man hat ihn wieder in die Stadt zurückgebracht?“
„Er kam mit den Reitern zurück, die Euch begleiten hatten.“
„Die mich begleitet hatten?“
„Als Auswechslung für Gefangene des Herzogs.“
„Aber Junge, Du machst mich ja verrückt. Wie konnte man ihn mit hereinbringen?“

„Zur Auswechslung, man sah ihn als einen Mann der Stadt an, wie die andern.“
„Das ist wirklich um den Verstand zu verlieren. Und was sagt das Fräulein Margarete Hoffmeister dazu?“
„Ich habe sie seit ihrer Verhaftung noch nicht wieder sprechen können.“
„Junge, bist Du denn des reinen Teufels, der Blick noch einmal, Du sagst, Fräulein Margarete Hoffmeister sei verhaftet?“
„Sie sitzt im Turm bei der langen Brücke, wo man die vornehmen Gefangenen der Stadt unterbringt und richtet.“
„So sag' mir doch, was soll sie Verbrecherisches begangen haben.“
„Sie ist des Komplotts mit Euch bezichtigt, den Professor Oldendorp erst verborgen gehalten und dann aus der Stadt gebracht zu haben.“
„Und Fräulein Gertrud?“
„O, die ist aus der Stadt und den Händen des Herrn von Rauchhaupt übergeben, der ihr Geliebter sein soll.“
„Junge, Du bringst mich zum Wahnsinn mit Deinen Schreckensnachrichten.“
„Ich muß Euch doch die Wahrheit sagen?“
„Ja, Hans, das sollst Du, wenn's auch furchtbar anzuhören ist.“
„Es schien mir wichtig, Euch das im Voraus zu melden, und deshalb habe ich Euch gesucht!“
„Auf welche Weise bist Du aber hier auf unsere Fahrt gekommen?“
„Nichts leichter als das. Ich traf auf der Straße, die Euch herkommen lassen mußte, herzogliche Leute, welche Euch auslauerten. Ich bemerkte sie schon von ferne und ichlich an sie heran. Da hörte ich denn, daß Ihr nicht weit entfernt sein könntet, schlich mich eine Strecke weiter, um Euch zu warnen. Ihr kamt aber nicht, wohl aber traf ich auf Fußknechte, welche ein großes Stück weiter hin mit Euch zu thun gehabt. Da dacht ich mir, daß Ihr auf der Zwischenstrecke ausgewichen, und es war mir dann nicht schwer, den Ort zu finden, wo Ihr Euch mit dem Schwerte einen Weg durchs Gehölz gebahnt hattet, bis nach dem Wege, wo es nach der hohen Afse geht. Da fand ich Eure Spuren leicht bis hierherauf. Und

nun bin ich da und melde, was ich zu melden verpflichtet war.“
„Du bist ein treuer und wackerer Bursche, den das Schicksal mir förmlich auf den Weg geworfen, und der, meines Erachtens, einstmals etwas Großes sein wird. Vorläufig aber mußt Du eine Belohnung haben.“
„Die habe ich schon durch Eure Anerkennung, und dann habe ich sie auch unterwegs gefunden. Seht her, was ich im Walde gefunden! Ich glaube, das Fräulein Hoffmeister würde mir dafür wohl ein Fundgeld von einigen Goldgulden geben?“
„Damit zeigte der Knabe eine etwas von Schmutz und larter Einwirkung der Feuchtigkeit, der Luft und des Bodens entstellte Kette von goldenen Perlen, in deren Mitte ein goldenes Kreuz eingehängt war, ganz bedeckt mit Smaragden in hellglänzender grüner Farbe, unterbrochen von ansehnlichen, hellstimmenden Diamanten, während in der Kreuzungsnitte ein großer Rubin flammte.“
„Du bist fürwahr ein Glückskind, die Kette und das Kreuz muß seine hundert Goldgulden wert sein“, rief Fillier, indem er die trotz der Mißhandlungen des Erbhobens, der Feuchtigkeit und der Luft wohlerhaltene kostbare Kette mit dem Kreuze bewunderte. „Unter hundert Goldgulden ist die Kette nicht zu schätzen, das Kreuz mag sonst wert sein, was es will. Was meinst Du, Volkmar?“ rief er dem Freunde zu, der sich inzwischen den Sprechenden schläfrig genähert hatte.
„Hasefeld nahm die Kette in die Hand und ließ die Steine in der Sonne funkeln, dann meinte er sehr bedächtig:
„Die Kette ist dem Kreuze gegenüber so viel wert, wie eine seidene Schnur gegenüber einer goldenen Kapsel, die daran hängt, ich verstehe mich so genau nicht auf Juwelen, ich kann den großen Rubin nicht abschätzen, aber die Smaragden und Diamanten bezahle ich auf der Stelle mit tausend Goldgulden. Diese Kette mit dem Kreuze ist einem vornehmen Fräulein, während sie auf wertlose Bögel mit dem Falken jagte, im Gestrüpp verloren gegangen, vor wahrscheinlich mehr als hundert Jahren; sie wird nach der Zeit wahrscheinlich nicht mehr gejagt haben, wenigstens nicht mehr mit solchem Schmutz angethan. Wie mag man damals ängstlich gesucht haben, und wie fandest Du ihn?“
(Fortsetzung folgt.)

Charakter des § 130 des Strafgesetzbuchs nicht gegeben erachtet.

§ Münchener. (Gotteslästerung.) Am Dienstag wurde der Schriftsteller Oskar Panizza vom Schwurgericht wegen Gotteslästerung und wegen Vergehens gegen die Religion in 99 Fällen, begangen in dem von ihm verfassten Buch „Das Liebeskonzil“, zu ein Jahr Gefängnis verurteilt. Er wurde wegen Fluchtverdachts sofort verhaftet.

Wer züchtet Verbrecher?

Schon oft ist von den Vertretern der Sozialdemokratie nachgewiesen worden, daß die übergroße Mehrzahl der Verbrecher nicht aus angeborener Bosheit ausgeführt werden, sondern daß die Gesellschaft es ist, welche mit Notwendigkeit den von ihr ins Zuchthaus geworfenen Verbrecher erzeugt. Diese selbstverständliche, aber von frommen Staatsrettern oft genug in Acht und Bann gethane Lehre erhält eine Bekräftigung in dem Bericht, der dieser Tage der „Kreissynode“, einer in Berlin tagenden Versammlung evangelischer Pastoren, vorgelegt ist. Es heißt da nach dem von der Kreuz-Zeitung gebrachten Referat:

Neben das vorhandene Verbrechen besagt der Bericht der Superintendenten Synoden, wie aus der größten zur Synode gehörigen Gemeinde, der St. Johannes-Gemeinde in Wladib die Klage über zunehmende Pervertierung des Familienlebens, und aus der eben erwähnten Himmelfahrts-Gemeinde die Klage über die Zunahme unglücklicher Ehen erwidern. Als Ursache dieser Zustände wird die soziale Notlage vieler Familien bezeichnet, die die Kinder zwingt, schon in früher Jugend dem Gelderwerb nachzugehen, wodurch sie dem moralischen Einfluß des Elternhauses und jeder wohlthätigen Autorität entzogen, sowie den Verführungen der Großstadt preisgegeben werden. Eine Umfrage unter den jugendlichen Gefangenen in Potsdam hat ergeben, daß von 100 Knaben 70 während der Schulzeit, und zwar vom 7. bis 9. Lebensjahre als Frühverdiener, Zeitungsgänger, Kollongen, Laufburschen, Regelfangen usw. beschäftigt waren, und zwar morgens früh von 4 1/2 Uhr, in einigen Fällen noch früher, bis zur Schulschließung und nachmittags entweder von 4 bis 7 1/2 oder 8 1/2 Uhr abends. Unter dem Druck der materiellen Not lernen solche Kinder denn auch nur zu leicht jeden Vorteil, ob erlaubt oder unerlaubt, wahrzunehmen, und deshalb verleiht man, wenn aus der Fährdengemeinde geflucht wird, daß sich die Anzeigen des Staatsanwalts über Eröffnung des Strafverfahrens gegen jugendliche Verbrecher in erschreckender Weise mehren.

Dieser Bericht giebt in jeder Beziehung ein ebenso grauenhaftes als naturgetreues Bild. Aus materieller Not werden arme Kinder zu Verbrechern und das Mittel, das der christliche Staat der Sozialreform gegen solch einen furchtbaren Zustand anwendet, ist der — Staatsanwaltschaft! Das spricht Bände über unserer Zeiten Größe. Es versteht sich, daß die Frommen im Herrn so wenig, wie sonst irgend ein Staatsretter dieser beschämenden Erscheinung gegenüber ein Hilfsmittel wissen. Sie sind viel zu sehr an der Erhaltung der Bourgeoisieherrschafft interessiert, als daß sie das einzige Heilmittel, die Sozialisierung der Gesellschaft in Vorschlag zu bringen wogien.

Militärische Nachrichten.

Bü r z b u r g. (Soldaten-Mißhandlung.) Das hiesige Militär-Bezirksgericht verurteilte am 30. April den Unteroffizier des 3. Chev.-Reg. Ludwig Gannerte aus Ballburg, Kreis Hlogau, wegen groben Mißbrauchs der Dienstgewalt durch Mißhandlung Untergebener zu 2 Monaten 15 Tagen Gefängnis. Gannerte mißhandelte in der Zeit vom 4. November bis Ende Dezember vorigen Jahres den jener Obhut anvertrauten Rekruten Boll förmlich systematisch. Er traktierte ihn mit Säbelhieben, Säulagen mittels des Obergartens und der Schultrenne auf Rücken und Hinterkopf dergestalt, daß Beulen entstanden. Auch Schläge ins Gesicht erhielt Boll von dem Unteroffizier, der zudem den Rekruten auch Spießruten laufen ließ. Als die Vorgesetzten die Soldaten über die Mißhandlungen befragten, drohte G. den letzteren hinter dem Rücken des Richtmeisters. Der Staatsanwalt forderte schärfste Befragung des Angeklagten.

W i e n. (Angehoffen.) Durch eine Kugel aus einem Mündlichkeitsstand wurde am Donnerstag Vormittag der 63jährige Bauer Schramm aus Gr.-Gagerndorf bei Wien getroffen. Schramm ging längs des linken Ufers des alten Donaubeckens in Floridsdorf, um nach seinem Acker zu sehen. Plötzlich traf ihn vom Wasser her kommend, ein Projektil am rechten Oberarme. Er suchte den Bluterguß zu hindern. Im Krankenhaus wurde festgestellt, daß die Schußverletzung von einem Mannlicher-Gewehr herühren dürfte. Auf der Militär-Schießstätte fanden zur kritischen Zeit Schießübungen statt, und aller Wahrscheinlichkeit nach dürfte das Projektil von dort abgeleitet und bis nach Donauefeld gestrichen sein. Es ist noch ungewiß, ob dem Unglücklichen der Arm erhalten bleiben wird. Das Projektil hat den Arm unter Zurücklassung eines dem Mannlicher-Gewehr entsprechenden Schußkanals vollständig durchschlagen und ist bisher nicht aufgefunden worden. Die Distanz zwischen dem Ursprung des Projektils und dem bereits jenseits der Krugauer Brücke überhreitenden Manne soll circa 2500—3000 Schritt betragen haben.

Miscellaneous.

Apothekenpreise. Wohl in wenigen Städten, so speziell das Leipziger Tageblatt, hat der Preis der Apotheken so häufig gemachelt, wie in Apolda, besonders in den letzten zehn Jahren. Aus der Geschichte der f. Z. dort einzigen „Stadtapothekens“ entnehmen wir, daß der Besitzer Hegling sie im Jahre 1838 an Apotheker Müller für 13 000 Thaler verkaufte. Im Jahre 1846 ging dieselbe in den Besitz des Apothekers Hoffe über für 3 000 Thaler. Sein Nachfolger wurde Ende der fünfziger Jahre Apotheker Dr. Bettram; er zahlte 42 000 Thaler. In den letzten zehn Jahren nun ging die „Stadtapothekens“ über an Magdeburger für 65 000 Thaler, von diesem an Dr. Poppe für 120 000 Thaler. Dieser Besitzer erwarb sich im Hinblick auf die im Laufe der Zeit vermehrte Konkurrenz der Stadt ein zweites Privilegium und erwarb und betrieb eine zweite Apotheke („Süder-

apothekens“) in der Bahnhofstraße, so daß demselben beide Apotheken zusammen etwa 500 000 Mark gekostet haben. Dr. Poppe verkaufte zunächst die alte Apotheke und bald darauf auch die neue „Süderapothekens“, und in den letzten zwei Jahren wechselte der Besitz der „Stadtapothekens“ noch zweimal und der der „Süderapothekens“ noch dreimal, jedesmal zu erhöhtem Kaufpreise. Bemerkenswert sei noch, daß die Einwohnerzahl der Stadt Apolda allerdings rapid — in den letzten dreißig Jahren von 11 000 auf 22 000 — gestiegen, das Hausgrundstück der „Stadtapothekens“ als solches aber dasselbe kleine geblieben ist.

Eine Revolte im Gefängnis. Dienstag mittag brach im Gefängnis zu Moulins eine Revolte aus. Ein Gefangener hatte einem Wächter einen Faustschlag versetzt; die anderen Gefangenen traten für ihn ein und riefen: Nieder mit ihm! Ein anderer Gefangener bemächtigte sich eines Seitengewehrs und stürzte sich auf einen anderen Wächter, der jedoch flüchten konnte. Gendarmerie und Polizei stellten die Ordnung wieder her. Die Gefangenen haben alles zerrümmert.

Untererschlagung. Der Direktor einer Kopenhagener Fabrik ist wegen Unterschlagung von 50 000 Kronen verhaftet worden. Der Kassierer derselben Fabrik schloß

Feuersbrunst. Bei einer am 1. Mai im armenischen Viertel zu Konstantinopel ausgebrochenen Feuersbrunst sind 150 an Holz gebaute Häuser niedergebrannt. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen. 500 Personen wurden obdachlos. Der Schaden wird auf 25 000 Pfund geschätzt.

Wasserstände.

Table with columns for locations (Molbau, Eger, Jser, Elbe, Ball, Bay) and dates (1. Mai, 2. Mai, 3. Mai) showing water levels.

Table with columns for locations (Bubweis, Jungbunzlau, Rann, Pardubitz, Branbeis, Melnik, Leitmeritz, Auzig, Dresden, Vörgau, Wittberg, Hofjau, Barby, Magdeburg, Tangermünde, Wittenberge, Dömitz, Pegel, Lauenburg) and values.

Table with columns for locations (Bubweis, Jungbunzlau, Rann, Pardubitz, Branbeis, Melnik, Leitmeritz, Auzig, Dresden, Vörgau, Wittberg, Hofjau, Barby, Magdeburg, Tangermünde, Wittenberge, Dömitz, Pegel, Lauenburg) and values.

Table with columns for locations (Bubweis, Jungbunzlau, Rann, Pardubitz, Branbeis, Melnik, Leitmeritz, Auzig, Dresden, Vörgau, Wittberg, Hofjau, Barby, Magdeburg, Tangermünde, Wittenberge, Dömitz, Pegel, Lauenburg) and values.

Table with columns for locations (Bubweis, Jungbunzlau, Rann, Pardubitz, Branbeis, Melnik, Leitmeritz, Auzig, Dresden, Vörgau, Wittberg, Hofjau, Barby, Magdeburg, Tangermünde, Wittenberge, Dömitz, Pegel, Lauenburg) and values.

Table with columns for locations (Bubweis, Jungbunzlau, Rann, Pardubitz, Branbeis, Melnik, Leitmeritz, Auzig, Dresden, Vörgau, Wittberg, Hofjau, Barby, Magdeburg, Tangermünde, Wittenberge, Dömitz, Pegel, Lauenburg) and values.

Table with columns for locations (Bubweis, Jungbunzlau, Rann, Pardubitz, Branbeis, Melnik, Leitmeritz, Auzig, Dresden, Vörgau, Wittberg, Hofjau, Barby, Magdeburg, Tangermünde, Wittenberge, Dömitz, Pegel, Lauenburg) and values.

Table with columns for locations (Bubweis, Jungbunzlau, Rann, Pardubitz, Branbeis, Melnik, Leitmeritz, Auzig, Dresden, Vörgau, Wittberg, Hofjau, Barby, Magdeburg, Tangermünde, Wittenberge, Dömitz, Pegel, Lauenburg) and values.

Table with columns for locations (Bubweis, Jungbunzlau, Rann, Pardubitz, Branbeis, Melnik, Leitmeritz, Auzig, Dresden, Vörgau, Wittberg, Hofjau, Barby, Magdeburg, Tangermünde, Wittenberge, Dömitz, Pegel, Lauenburg) and values.

Besonders billige Offerte.

Von heute ab kommen folgende Gelegenheitskäufe bedeutend unter Herstellungspreis zum Verkauf:

- Große Sortimente Wollmouffeline, Prima Qualität, in Restlängen von 3 1/2—12 Meter, pr. Meter 40 Pfg.
- Große Sortimente Kattune und Levantines, garantiert waschichte Ware, in Restlängen von 3—9 Meter, pr. Meter 22 Pfg.
- Große Sortimente Elsfasser Waschstoffe aller Art in Restlängen von 3—11 Meter, pr. Meter 30, 40, 45 und 60 Pfg., reguläre Preise fast das Doppelte.
- Große Sortimente lezt erschienene Neuheiten in Woll-Damen-Kleiderstoffen, beste Elsfasser und Englische Fabrikate, zu thatsächlich staunend billigen Preisen.
- Große Sortimente Buckskins, Kammgarne, Cheviots und Zwirnstoffe für Herren- und Knaben-Anzüge passend, in Restlängen von 1 1/2 bis 6 Meter.

Breiteweg 10, 1 Treppe, **Jsidor Gabbe** Breiteweg 10, 1 Treppe, neben der Magdeburger Feuer-Versicherung. Grösstes Spezial-Reste-Kaufhaus. neben der Magdeburger Feuer-Versicherung.

Preise streng fest. Jeder Rest ist mit festem Verkaufspreis versehen. Sonntags von 7—9 und von 11—2 Uhr geöffnet.

Um vorkommende Irrthümer zu vermeiden, bitte ich genau auf meine Firma, Strasse u. Hausnummer zu achten.
Jsidor Gabbe,
Magdeburg, Breiteweg 10, 1 Treppe.

Besteht seit
75 Jahren.

Das älteste und renommierteste
Arbeiter-Garderoben-Geschäft
Magdeburgs von

Gegründet im
Jahre 1820.

G. Gehse, Magdeburg, Johannisfahrtstr. 14

empfeht

Echt Hamb. Leder-Hosen, 5 fädig in allen Qualitäten und Farben. Vorz. Schnitt	Gemusterte Engl. Leder-Hosen in hervorragend schönem Muster Gr. Auswahl!	Knaben- u. Burschen-Hosen in Engl. Leder, sowohl einfarbig als auch gefleischt.	Sommer-Hosen von leichtem Engl. Leder in den schönsten Dessins von 3 M. an.	Zwirn-Hosen u. Westen für den Sommer. Sehr preiswert!
Sammet-Westen für Zimmerleute. Manchester-Sammet.	Leichtere Lederhosen von vorzügl. Schnitt in jeder Preislage!	Engl. Leder-Jackets und Dreiräcke für Maurer.	Blaue Monteur-Anzüge, abellos sitzend in haltbaren Qualitäten.	Sämtliche Sorten englisch Leder im Ausschitt.

Meinen werten Kunden theile ich mit, daß sämtliche leichten engl. Leder-Hosen genau ebenso gut gemacht werden, wie die schweren Stützigen Hosen, die wegen ihres guten Schnittes, sowie der dauerhaften tabellosen Näharbeit als die besten Fabrikate überall bekannt sind.

Gegründet im Jahre 1820. **Sämtliche Arbeiter-Garderoben** in größter Auswahl. **Besteht seit 75 Jahren.** Sammet-Manchester! Sammet zu Kinder-Anzügen.

Johannisfahrtstrasse 14, neben dem Wilhelm-Theater.

Homöopathie!

Eine langjährige Erfahrung und 64jährige Thätigkeit bei dem in ganz Deutschland rühmlichst bekannten **Dr. med. Volbeding**, Homöopath in Düsseldorf, setzen mich in den Stand, schon vielen Kranken Heilung zu verschaffen, die von den sie vorher behandelnden Ärzten als hoffnungslos betrachtet wurden.

Die Behandlung erfolgt auch schriftlich und wolle man zu diesem Zwecke einen ganz genauen Krankheitsbericht einreichen.

Sprechstunden täglich, für Auswärtige auch außer den auf meinem Firmenschild angegebener.

Louis Visser, homöopath. Prakt.
Magdeburg, Jakobsstraße 3.

Sudenburg.

Eine sehr reichhaltige Auswahl Herren-, Knaben- u. Kinder-

Strohöhute

in eleganten, geschmackvollen und modernsten Ausführungen empfehle ich zu mäßigen Preisen.

Theodor Kraft, Herrenartikel-Lager
Breiteweg 37.

Neu eingetroffen in überraschend grosser Auswahl

Kleiderstoff-Reste in reizenden Frühjahrs-Neuheiten

Waschstoff-Reste in Kattun, Batist und Crepon zu fabelhaft billigen Preisen.

Erstes Spezial-Reste-Geschäft

Eduard Neuberg 168 Breite Weg 168
I. Etage

zwischen Schönebeck- und Ulrichstrasse. 703

Franz Brück Nachf.

Magdeburg,

24/25 Stephansbrücke 24/25,

empfeht sein reichhaltiges Lager in allen Arten

Regulateuren, Pendulen, Wand- und Taschenuhren

Ketten, sowie alle Arten Goldwaren,

per Komptant, auch wöchentliche resp. monatliche Teilzahlung gestattet ohne Preiserhöhung.

Mit 2jähriger Garantie. 304

Buckau.

Rud. Barfels, Schönebiederstr. 29/30

Künstl. Bähne, Zahnoperationen.

Eingang jetzt Gärtnerstraße, 601

Buckau.

Die sehr haltbaren Schuhwaren

der ausgesparten Schuhmacher Burgs bringe

ich in empfehlende Erinnerung, ebenso mein

billiges Leder zum Besohlen und Bedarf-

artikel dazu. P. Duderstadt, Schuh-

und Lederhandlung. 667

F. Bley, Uhrmacher

Stephansbrücke 10, verkauft u. repariert

alle Sorten Uhren zum billigsten Preise.

Zwei junge Leute finden anständiges Logis

Abendstraße 23, part. 165

Schuhwaren.

Empfehle:

Kinder-Schuhe	0.40 Mf.
" Knöpfstiefel	1.10 "
" Stulpstiefel	3.80 "
Damen-Pantoffel	0.27 "
" Lasting-Schuhe	1.50 "
" Segeltuch-Schuhe für Straße	2.40 "
" gelbe Leder-Schuhe für Straße	3.00 "
" Leder-Stiefel für Straße	2.85 "
Herren-Segeltuch-Schuhe	3.00 "
" Leder-Schuhe für Straße	3.50 "
" Leder-Stiefel für Straße	3.90 "
" Turnschuhe	2.00 "
Knaben-Turnschuhe	1.50 "

nur bei

J. Rosenberg
Bärstraße.

Kein Kaufzwang!

Breiteweg 181, 1 Treppe, Eingang Himmelreichstraße.

Durch Gelegenheitskauf

bin ich in der Lage 720

Einen großen Posten

Kleiderstoffe in schwarz und farbig, einen großen Posten

Gardinen u. Kongressstoffe einen großen Posten

Buckskin Cheviot in allen Farben, passende Reste für Herren- u. Knaben-Anzüge.

Leinen- u. Baumwoll-Waren zu wirklich billigen Preisen und entsprechend guten Qualitäten abgeben zu können.

Kragenstoffe in allen Farben.

Sonntags von 7—9, von 11—2 Uhr geöffnet.

Reste

J. Kirstein

Breiteweg 181, 1 Tr.

Eingang Himmelreichstraße.

5 Minuten von der Bahn.

Umfangreich gefattet.

Sehe Briefe.

Sudenburg

Br. Weg 117

Gebrüder Zweig

empfehlen

Sudenburg

Br. Weg 117

in selten großer Auswahl zu auffallend billigen Preisen:

Garnierte Damen- u. Mädchenhüte, Knabenhüte, Strohmützen, Sonnenschirme, Schulterkragen, Damen- u. Mädchenblusen, Korsetts, Unterröcke (weiß und bunt), Handschuhe, Strümpfe, Herrenhemden, Damenhemden, Schürzen, Kleidchen, Leinen, Bettzeuge, Inletts, Handtücher, Bettlaken, Strohsäcke, Barchente, Kattune, Warpse etc.

750

Deutsche Herren-Moden,

Geschäftshaus für Herren- und Knaben-Konfektion

Br. Weg 149, vis-à-vis Alter Markt

halten bei Bedarf sich bestens empfohlen, und bitten um Besichtigung der Schaufenster.

Vorzüge unserer fertigen Konfektion:

Sauberste Arbeit. — Dauerhafte Stoffe. — Eleganter Sitz. — Unübertroffene Billigkeit.

Verkauf zu festen Preisen. Spezialität: Bekleidung für corpulente Herren.

704

133

133

133

Heinr. Casper

133 Breiteweg

Bitte achten Sie genau auf Nr.

133

Bitte achten Sie genau auf Nr. 133

Breiteweg 133

Elegante Rock- und Jackett-Anzüge
14—45 Mk.

Sommer-Paletots
in den feinsten Modefarben
12—30 Mk.

Hosen in Kammgarn, Cheviot, Buckskin,
sehr haltbar,
4—12 $\frac{1}{2}$ Mk.

Knaben-Anzüge
in geschmackvollen Façons
3 $\frac{1}{2}$ —12 Mk.

Arbeits-Hosen und Jacketts
1.50—8 $\frac{1}{2}$ Mk.

133 Breiteweg, Ecke Dreieckstr. Breiteweg 133.

Hamburger Waren-Haus

Breiteweg 263, vis-à-vis Scharnhorstplatz, Breiteweg 263.

Größtes Spezial-Geschäft

für fertige, wie auch selbst verarbeitete

Herren- u. Knaben-Garderobe

Jackett-Anzüge in Belton, Cheviot und Diagonal	von	15—30	Mk.
Jackett-Anzüge in Kammgarn, 1. und 2. reihig	"	19—33	"
Jackett-Anzüge in Diagonal und Kammgarn	"	21—43	"
Jugend-Anzüge in Buckskin und Cheviot	"	6—13	"
Knaben-Anzüge in den elegantesten Stoffen, aus Buckskin, wie hochseinen engl. Stoffen	"	2.25—9	"
Elegante Jacketts in Buckskin und Kammgarn, weiche Hüften	"	7—12	"
Elegante Hosen in Buckskin, Satin und Kammgarn	"	3—11	"
Schnee, Pique und Buckskin-Weihen	"	1.75—5	"
Echte Hamburger Lederhosen mit Druck verarbeitete	"	4—8	"
Jaquar, Kaschmir und Lederhosen	"	1.50—4	"

Hamburger Waren-Haus

Breiteweg 263, vis-à-vis Scharnhorstplatz, Breiteweg 263.

Größtes Lager in fertigen

Herren- und Knaben-Garderoben.

Der Ausverkauf

des aus der

J. Wolff'schen Konkurs-Masse

erstandenen Lagers

Johannisberg- und Knochenhaueruferstraßen-Ecke

bietet noch in größerer Auswahl als besonders niedrig taxiert:

Normalunterzeuge, Sportheimden, Gardent-Hemden, Herren-, Damen- und Kinder-Hemden, Chemisettes, Kragen, Manschetten, Servitens, Korsetts, Wirtschafts- und Kinder-Schürzen, Unterröcke, Tücher, Gardente, Leinen, Hauskleider und Schürzenstoffe, Schirtings, Hemdentuch, Dimiti, Flanelle, Gardinen und Gardinenspißen

Wolle und Baumwolle

sowie sämtliche zur Schneiderei gehörende Artikel.

Verkaufszeit von 7 $\frac{1}{2}$ —1 Uhr und von 2—8 $\frac{1}{2}$ Uhr abends.

Verkaufszeit von 7 $\frac{1}{2}$ —1 Uhr und von 2—8 $\frac{1}{2}$ Uhr abends.

712

555